



Kantimagazin

Kantonsschule Olten 2019

facts&figures

Vorwort der Rektorin	3
Time to say goodbye	6
Ein Blick fürs Ganze	11
Was eine gute Schule ausmacht	13
Kantiumbau	17
Bauprogramm, Phase 4	18
Baustelleninstallation	20
divorced beheaded died divorced beheaded survived	22
An Präsenz gewinnen und Vertrauen fördern	24
Lullaby Amplify	26
Im Rampenlicht	30
facts&figures	32
Das Theater geht weiter	36
Ein Tag im Leben von Ruth Balmer	41
Marketingkonzept für die Kochzeitschrift <i>EATlicious</i>	44
Tod der Denkfaulheit	46
Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten	51
Perlen im Jahreslauf	52
Verabschiedungen	57
Dokumentation und Statistik	
Unbefristete Anstellungen	62
Behörden, Schulleitung, Dienste	63
Lehrpersonen	64
Lehrpersonen und Personal im Ruhestand, In Memoriam	65
Matura 2019	66
Abschlussprüfungen FMS, Fachmatura, Vorkurs PH 2019	68
Lehrer*innen- und Schüler*innenzahlen	69
Aufnahmen, Schwerpunktfächer, Ergänzungsfächer	70
Instrumentalunterricht	71

Zahlen und Fakten, Taten und Sichtbares prägen unseren Alltag. Weckzeiten, Schulzeiten, Bauzeiten, Baupläne, Stundenpläne, Lehrpläne – Dinge, welche zu einem geregelten Ablauf beitragen. Und trotzdem oder vielleicht gerade deshalb behalten die Neugierde, das Staunen, das Unvorhergesehene, das Überraschende, das Versteckte ihren Reiz, prägen unser Leben mit, machen den Alltag bunt, manchmal schräg und kompliziert, aber immer wieder menschlich.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des hier vorliegenden Kantimagazins 2019 **facts&figures**.

Abbildung Titelblatt:

Im Projekt **Die Vermessung der Welt**, das die Klasse 1bN im September 2018 mit ihrem Klassenlehrer Alexander Rauch durchführte, erreichte der losgeschickte Wetterballon eine Höhe von rund 35 Kilometern, dabei schoss die montierte GoPro-Kamera das Bild mit dem beindruckenden Blick auf Erde und Mond.

Vorwort der Rektorin

*Es ist Montagmorgen, 7 Uhr 15, der erste Schultag nach den Frühlingsferien. Ich stehe im 4. Stock des kleinen Trakts und warte ungeduldig und gespannt auf die ersten Schüler*innen, die den renovierten Gang und die sanierten Unterrichtszimmer sehen werden. Eine Gruppe unserer jüngsten Schüler*innen kommt die Treppe hoch, hält inne und schaut sich ungläubig, überrascht um. Sprachlos.*



«Die Kantonsschule Olten ist mit rund 1000 Schüler*innen und 140 Lehrpersonen eine mittelgrosse Kantonsschule. Sie führt ein Progymnasium, ein vierjähriges Gymnasium, eine Fachmittelschule mit Fachmaturität sowie den PH-Vorkurs.» – Mit diesen wenigen *facts* wird die Kantonsschule Olten jeweils in Inseraten und Stellenausschreibungen vorgestellt.

Diese können mit folgenden *figures*, wie sie im Kantimagazin 2018 aufgeführt werden, präzisiert werden: 202 Sek P-Schüler*innen, 654 Gymnasiast*innen, 137 FMSler*innen, 15 Fachmaturand*innen und 65 PH-Vorkürsler*innen, 144 Lehrkräfte (77 Lehrer und 67 Lehrerinnen), 31 Mitarbeitende (18 Frauen und 13 Männer).

So wichtig, auch finanziell relevant und interessant diese *facts&figures* sein mögen, sie beziehen sich auf einige wenige äusserliche Merkmale der Kantonsschule Olten und reduzieren sie auf sogenannte Eckwerte, also das statistisch Messbare. All das, was diese Schule wirklich ausmacht, kommt darin nicht zum Ausdruck. Denn es fehlt jeglicher Bezug zu den Inhalten und Projekten, die das vergangene Schuljahr geprägt haben. Dazu gehören zum Beispiel die weitere Umsetzung der *Harmonisierten Ma-*



tur, des Programms der Begabungsförderung und des Gemeinsamen Prüfens – Projekte, die seit einiger Zeit im Rahmen des Bildungsraums Nordwestschweiz realisiert werden, sowie die Überarbeitung des Lehrplans 21 für die Sek P, die Erweiterung des Kantonalen Lehrplans des Gymnasiums um die sogenannten Basalen Kompetenzen in Deutsch und Mathematik und die Einführung des neuen Schwerpunktfachs Englisch. Ein grosses Thema ist und bleibt im IT-Bereich BYOD (*bring your own device*), dessen anspruchsvolle Umsetzung auch eine gezielte Weiterbildung des Kollegiums voraussetzt. Last but not least hat uns im vergangenen Schuljahr die Gesamtanierung sehr stark in Anspruch genommen. Wir freuen uns sehr über die grossen Fortschritte der Innensanierung und die etappenweise Rückeroberung der Räume und der Umgebung. Es versteht sich von selbst, dass diese umfangreichen und tiefgreifenden Bauarbeiten bei laufendem Betrieb für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung und oftmals auch eine Belastung darstellen. Sie erfordern umsichtige Planung ebenso wie stete Absprachen zwischen allen Parteien. Möge dies so bleiben, damit die Bauarbeiten weiterhin planmässig verlaufen und im Jahre 2022 erfolgreich abgeschlossen werden können!

Mehr *facts&figures* erfahren sie im vorliegenden Kantimagazin. Sie zeigen nur teilweise und bruchstückhaft, was die Kanti Olten – eine äusserst lebendige Schule, die sich stetig weiterentwickelt – und den anspruchsvollen Schulalltag ausmacht. Im Zentrum all unserer Tätigkeiten stehen immer die Schüler*innen. Für sie wird das Schulhaus saniert und für sie sind wir alle da. Dafür geben die Lehrkräfte und Mitarbeitenden täglich mit grossem Engagement, Freude und Überzeugung ihr Bestes. Ich hoffe, dass die bauliche Erneuerung der Kanti Olten auch wichtige Impulse für die innere Weiterentwicklung gibt. Dazu wünsche ich der Schulleitung, dem Kollegium und allen Mitarbeitenden nur das Beste und viel Erfolg!

Zurück zu jenem Montagmorgen ... Die Schüler*innen stürmen die letzten Stufen hoch und eine von ihnen ruft: «Wie toll ist denn das! Nicht wiederzuerkennen! Soooo schön!» Neugierig machen sich auf den Weg zu ihrem funkelneuen Schulzimmer.

Dr. Sibylle Wyss, Rektorin



Time to say goodbye

Auf Ende des Schuljahres 2018/19 ist die langjährige Rektorin der Kantonsschule Olten, Frau Dr. Sibylle Wyss-Hug, nach jahrzehntelangem hingebungsvollem Wirken in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Ihre Begeisterung und ihr Engagement für die Kanti sind beispiellos, und ihre Verbundenheit mit dem Hardwald reicht beinahe fünfzig Jahre zurück. Sibylle Wyss war nämlich eine der ersten Gymnasiastinnen, die im Herbst 1972 in den kleinen Trakt des neu erbauten Hardwaldschulhauses einziehen durften. Die moderne Infrastruktur und das breite Fächerangebot nahm sie als «etwas Wunderbares, ja Paradiesisches» wahr. Drei Jahre später bestand sie die Matura und gewann sogar zwei Preise: denjenigen für die beste Matura in den modernen Fremdsprachen und denjenigen für den besten Aufsatz.

Damit war ihr sprach- und literaturwissenschaftlicher Werdegang vorgezeichnet: Nach einem Sprachaufenthalt in Cambridge studierte sie Englisch, Französisch und Pädagogik an den Universitäten Basel und Neuenburg. Nach weiteren Sprachaufenthalten in Frankreich und England konnte sie ihre Studien 1982 erfolgreich abschliessen. Mit dem Lizentiat und dem Oberlehrerexamen in der Tasche kehrte sie noch im selben Jahr als Hilfslehrerin für Französisch und Englisch an die Kantonsschule Olten zurück. Gleichzeitig übernahm sie eine Assistenzstelle am Englischen Seminar der Universität Basel, wo sie 1986 mit einer Dissertation



über skandinavische Lehnwörter im Englischen promovierte.

Schon als Lehrerin hatte Sibylle Wyss neben ihrer unbestrittenen fachlichen und pädagogischen Kompetenz immer auch den Anspruch, sinnvolle Lerninhalte zu vermitteln und bei den Schülerinnen und Schülern Neugier und Wissensdurst zu wecken. Für Neuerungen im methodisch-didaktischen Bereich war sie dabei stets offen. So setzte sie sich beispielsweise für die Maturaarbeit ein, welche die selbständige Beschäftigung mit einem frei gewählten Thema erlaubte. Aber auch andere neue Unterrichtsformen – etwa die Spezialwoche oder das Lernen am Projekt – hatten ihren Ursprung in jener Zeit, als Sibylle Wyss zur ordentlichen Lehrerin gewählt wurde (1992). Es war noch die Zeit des Langzeitgymnasiums, der Typenwahl und der Sechstage-Woche – eine Zeit, die im Zeichen des Umbruchs stand.

Die Sparmassnahmen der 1990er-Jahre brachten einschneidende Veränderungen für den Schulbetrieb, namentlich die Schliessung der Handelsschule, der Verkehrsschule und des Unterseminars. Sibylle Wyss erlebte diese Entwicklungen aktiv mit, als sie 1995 unter Dr. Bruno

Colpi das Amt der Rektorstellvertreterin am Gymnasium antreten konnte. Durch den darauffolgenden Umbau des Gymnasiums wuchs sie schon sehr bald in die Verantwortung gesamtschulischer Themenbereiche hinein. Sie versuchte stets, Bewährtes zu erhalten und gleichzeitig innovative Ideen zu verwirklichen, was ihr unter anderem mit der Weiterentwicklung der Studienberatung oder mit der Einführung des Immersionsunterrichts erfolgreich gelang, damals bereits im Amt der Rektorin für die Profile L und M sowie für das Untergymnasium (seit 2002). Im August 2008 ernannte der Regierungsrat Sibylle Wyss zur neuen Direktorin der Kantonsschule Olten.

Ihre Aufgabe war es nun, die Reformen der Vorjahre zu implementieren und die Kantonsschule in einer dynamischen, sich ständig verändernden Bildungslandschaft neu zu positionieren – sei dies auf lokaler Ebene in der Bildungsstadt Olten, auf kantonaler oder interregionaler Ebene. Gerade im Bildungsraum Nordwestschweiz setzte sie sich für Themen wie das gemeinsame Prüfen, die harmonisierten Maturitätsprüfungen oder die basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit ein, was gewiss nicht einfach war.



Nicht weniger einfach gestaltete sich die Umsetzung des grossen Bauprojekts Gesamtsanierung Kantonsschule Olten. Um das «Schiff KSO» auf dem richtigen Kurs zu halten, benötigte Sibylle Wyss nicht nur immer ein offenes Ohr für ihre Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Mitarbeitenden und Dritte, sondern ein gesundes Mass an Durchsetzungsvermögen. Da Sibylle aber seit ihrer Kindheit als einziges Mädchen unter Brüdern und seit ihrer Assistenzzeit im «Gentlemen's Club» der Universität Basel diese Anforderungen bestens kannte, verstand sie es, gemeinsame Entscheide in der Schulleitung – eine reine Männerbastion – souverän zu vertreten.

Der scheidenden Rektorin sei herzlich Danke gesagt für all das, was sie in grosser Hingabe für die Mittelschulbildung des Kantons Solothurn und speziell für die Kantonsschule Olten geleistet hat. Wir wünschen Sibylle Wyss beste Gesundheit und viel Zeit für alles, was sie während ihrer jahrzehntelangen Lehr- und Schulleitungstätigkeit zurückstellen musste.

*Stefan Ruchti
Vorsteher Amt für Berufsbildung, Mittel- und
Hochschulen (ABMH)*





Ein Blick fürs Ganze

Seit dem 1. August 2019 ist Samuel Batzli aus Solothurn Rektor der Kantonsschule Olten. Martin Zwimpfer hat ihn nach dem Warum befragt.

Ich war nur ganz kurz ausschliesslich Lehrer. Ich liebe die Abwechslung, ich war immer in verschiedenen Bereichen tätig: Während des Studiums war ich Briefträger, Lastwagenchauffeur und Beizer; als Lehrer arbeitete ich gleichzeitig an den Geografie-Lehrmitteln *Geobuch 1 und 2* mit, unterrichtete an der Uni Basel zusammen mit Armin Rempfler Exkursionsdidaktik – und noch während das Lehrmittel herauskam, begann meine Tätigkeit als Prorektor des Untergymnasiums.

Der Entscheid, mich als Rektor an der Kanti Olten zu bewerben, war auch eine Frage der weiteren Entwicklungsmöglichkeiten. Ich sah drei Optionen: Entweder trete ich von meinem Amt als Konrektor der Sek P und Präsident der Sek P-Konferenz zurück und unterrichte ausschliesslich bis zu meiner Pensionierung Geographie, Geschichte, Einführung in Wirtschaft und Recht. Vielleicht würde das meinem Bedürfnis nach Abwechslung zu wenig entgegenkommen.

Oder ich bin wie bisher zum Teil Lehrer, zum Teil Konrektor. Als Präsident der Sek P-Konferenz habe ich die zum Teil turbulenten Anfänge einer neuen Schule miterlebt, ich konnte deren

Curriculum Samuel Batzli

1974-80 Primarschule Biberist

1980-87 Kanti Solothurn
Matura Typ B

1988-95 Studium der
Geographie u.
Geschichte
Uni Bern

1991-92 Lehrtätigkeit am
Oberseminar Solothurn

ab 1.8.92 Lehrtätigkeit an der
Kanti Olten

1997 Diplom als Mittel-
schullehrer, HLA Bern

1998-03 Autorentätigkeit
Geobuch 1 und 2

1998-04 Lehrauftrag Exkursions-
didaktik Uni Basel

1.8.2000 Lehrberechtigung für
das Fach Einführung
in Wirtschaft und Recht

2002 Prorektor Untergym-
nasium Kanti Olten

2003 Schulleiterausbildung
Konrektor Sek P Kanti
Olten u. Präsident der
kantonalen Sek P-
Konferenz



Entwicklung in eine gute Richtung mitbeeinflussen und konsolidieren. Nun muss sich – so meine ich – die Tür für frischen Wind öffnen!

Schliesslich bietet die von mir gewählte, neue Herausforderung die Möglichkeit, etwas in einem grösseren Rahmen zu bewirken. Für mich ist es spannend, entsprechende Überlegungen anzustellen, Vorschläge auszuarbeiten und schliesslich in derjenigen Position zu sein, in der ich versuchen kann, sie durchzubringen und zu realisieren.

Ganz wichtig für meine Entscheidung war die Unterstützung aus meinem Umfeld: Meine Familie und viele meiner Lehrerkolleg*innen haben mich zu diesem Schritt ermutigt. Und die vielen herzlichen Reaktionen nach meiner Wahl beflügeln mich weiterhin. Gegen den Willen der Lehrerschaft hätte ich nie kandidieren wollen. Meine Gestaltungsmöglichkeiten reichen nur so weit, wie ich von der Lehrerschaft unterstützt werde. Ich will engagierten Lehrpersonen ein optimales Wirken ermöglichen. Die Partizipation der Lehrer*innen ist mir wichtig, nicht das Entscheiden. Das Entscheiden wird, wenn es um kantonale Angelegenheiten geht, eher in

einem kleineren Rahmen von Bedeutung sein. Aber ich kann die Prozesse so steuern, dass der Lehrkörper sich einbringen kann. Um Frustrationen vorzubeugen ist es wichtig, klar zu kommunizieren, wo mitdenken, mitarbeiten, mitreden und wo mitentscheiden erwartet wird.

Ich möchte Freiräume bewahren, den bestehenden Teamgeist erhalten, die Initiativen aus dem Kollegium zu einem guten Ende kommen lassen – im Idealfall wird mein Wirken gar nicht wahrgenommen.

Martin Zwimpfer

Was eine gute Schule ausmacht

Seit dem 1. August 2019 ist Andrea Wickart aus Olten Konrektorin Sek P an der KSO. Martin Zwimpfer hat sie nach ihren Zielen befragt.

Eine gute Schule bietet Freiräume, bietet den Lehrkräften Gefässe, damit sie wirken können. Aber sie braucht auch klare Rahmenbedingungen. Für Schüler*innen ist zentral, dass sie sich wertgeschätzt fühlen – als Menschen, unabhängig von ihren schulischen Leistungen. Das ist die Basis, damit Lernen überhaupt funktionieren kann. Selbstverständlich haben ein Ziel, wohin wir die Schüler*innen führen möchten: zur Studienreife. Die Lernenden müssen wissen, was von ihnen erwartet wird. Unsere Herausforderung ist, Wertschätzung mit gezielter Leistungsorientierung zu vereinigen. Im Mathematik- und Physikunterricht ist zum Beispiel eines meiner wichtigsten Ziele, dass auch schwächere Schüler*innen diese Fächer nicht abschreiben und resignieren. Vielleicht braucht es in der Mathematik länger, bis ein Konzept verstanden wird – oder es wird den Schüler*innen erst durch das wiederholte Üben begreiflich. Vielleicht macht das Rechnen in der Physik nicht unbedingt Spass, aber umso mehr kann ich in Experimenten Phänomene zeigen, die staunen lassen und begeistern.

Als Klassenlehrerin habe ich die Begleitung der Schüler*innen während vier Jahren Gymnasium

Curriculum Andrea Wickart

1980-86 Primarschule Oberdorf
 1986-94 Kanti Solothurn Matura Typ B
 1994-99 Studium der Physik u. Mathematik an der Universität Bern
 2000-01 Höheres Lehramt für Physik u. Mathematik Universität Bern
 1997-01 Lehrtätigkeit Kanti Solothurn
 2001-10 Schulung, Coaching, Management bei UBS und Arnosti + Partner
 ab 2010 Lehrbeauftragte für Physik, Mathematik u. Wissenschaft&Technik Kanti Olten



enorm geschätzt. Manchmal war in der Kommunikation mit Schüler*innen sowie ihren Eltern Fingerspitzengefühl gefragt oder es galt, unangenehme Entscheide zu kommunizieren, und doch überwog die Freude daran, die Entwicklung dieser jungen Menschen zu verfolgen und zu unterstützen.

Die Sek P sehe ich als sehr innovative Schule. Es ist gelungen, die Vorteile des Langzeitgymnasiums und das Fach Latein in den neuen Schultyp hinüberzuretten, gleichzeitig konnte man mit dem Wahlpflichtfach Wissenschaft und Technik (W&T) die Naturwissenschaften neu positionieren. Der anschauliche, weniger an der Mathematik orientierte Unterricht auf dieser Stufe schafft es, Interesse an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen zu wecken und kann auch Mädchen für Technik begeistern.

Die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Anforderungsniveaus auf Sekundarschulstufe ist gegeben und wurde mit dem verschärften Promotionsreglement am P und dem prüfungsfreien Übertritt aus der 3. Sek E ins Gymnasium nochmals verbessert. Die zweijährige Sek P bietet einerseits grosse Chancen, da sie als Teil

des sechsjährigen gymnasialen Lehrgangs Kontinuität gewährleistet, andererseits sind wir als Schule auch gefordert, Schüler*innen, die sich im 9. Schuljahr entscheiden, in eine Lehre zu wechseln, professionell zu unterstützen und zu begleiten, auch wenn sie eine Minderheit darstellen.

Mein Schwerpunktthema für die erste Zeit als Schulleiterin ist das Beraten und Begleiten an unserer Schule. Das Ziel ist einerseits die Entlastung unserer Lehrpersonen, zum Beispiel im Bereich Nachteilsausgleich oder beim bereits erwähnten Übertritt von der obligatorischen in die nachobligatorische Schulzeit. Andererseits geht es mir darum, eine Schule zu schaffen, an der auch Kinder, die in bestimmten Bereichen aus der Norm fallen, erfolgreich lernen können.

Martin Zwimpfer





Kantiumbau

Vor etwas mehr als drei Jahren wurde mit der Sanierung der Kanti Olten begonnen, wir haben die Halbzeit der geplanten Sanierungsdauer erreicht. Auf www.kantiolten.ch/gesamt-sanierung sind detaillierte Informationen über das Projekt Gesamt-sanierung Kantonsschule Olten abrufbar.

Der Blick zurück zeigt, dass bei laufendem Schulbetrieb die Realisierung eines so umfangreichen Sanierungsprojekts grosse Herausforderungen und Probleme mit sich bringt. Die doch sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der Schule und der Bauleitung auf einen Nenner zu bringen, ist nur mit Kompromissen auf beiden Seiten möglich. Der Blick auf das Halbzeitresultat ist insgesamt erfreulich: Die Fassadensanierung ist abgeschlossen und die Kanti erstahlt in neuem Glanz. Nebst dem im Herbst eröffneten Hallenbad konnten anfangs Jahr die Mensa, die Aula und die Werkräume dem Schulbetrieb übergeben werden. Mit der Sanierung der Unterrichtsräume wurde anfangs Jahr begonnen. Der vierte und dritte Stock des kleinen Trakts sind fertiggestellt und der Unterricht kann in den neuen, mit moderner Infrastruktur ausgerüsteten Räumen stattfinden. Auch die Aussenanlagen zeigen sich teilweise in ihrem neuen Erscheinungsbild, der Rasenplatz wird langsam, aber sicher wieder grün. Von Seiten der Lehrpersonen, Schüler*innen und externen Besucher*innen erhalten wir viele positive Rückmeldungen zum Resultat. Wir freuen uns auf eine hoffentlich ebenso erfolgreiche zweite Halbzeit!

Walter Wyss

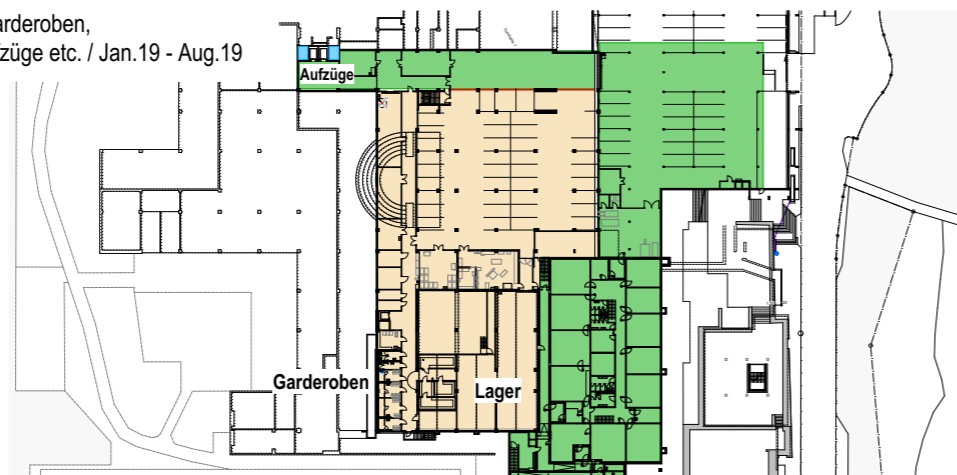
Bauprogramm, Phase 4

	Was	Beschrieb	Besonderes
UG	<ul style="list-style-type: none"> – Garderoben – Lagerräumlichkeiten Jan. 19 – Aug. 19	<ul style="list-style-type: none"> – Ausbauarbeiten inkl. Haustechnik – Asbestsanierung 	<ul style="list-style-type: none"> – UG AEH teilw. räumen (Schule) – Freihalten Parkplätze in der Einstellhalle
EG	Umbau Turnhalle 2 und Garderoben Juli 19 – Okt. 19	<ul style="list-style-type: none"> – Abbrucharbeiten – Asbestsanierung – Rohbauarbeiten – Installationsarbeiten – Innenausbau 	<ul style="list-style-type: none"> – Turnhalle und Garderoben Freihalten ab Juli 19
UG-OG9	Statische Massnahmen Bereich Aufzugschächte April 19 – Okt. 19	<ul style="list-style-type: none"> – Abbrucharbeiten – Rohbauarbeiten – Erdbebenmassnahmen – Modernisierung Aufzüge 	<ul style="list-style-type: none"> – Ab April 19 stehen der Schule nur noch zwei Aufzüge zur Verfügung – Putzräume räumen
OG 2-4	Zimmersanierung Kleiner Trakt Jan. 19 – Sept. 19	<ul style="list-style-type: none"> – Innenausbau / Zimmersanierung geschossweise 	<ul style="list-style-type: none"> – Freihalten der betreffenden Geschosse – WC-Anlagen im kleinen Trakt teilweise gesperrt

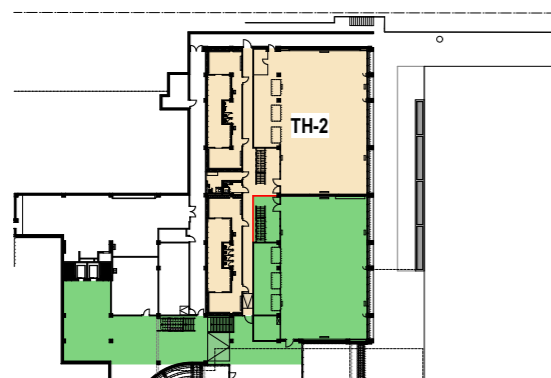


Baustelleninstallation

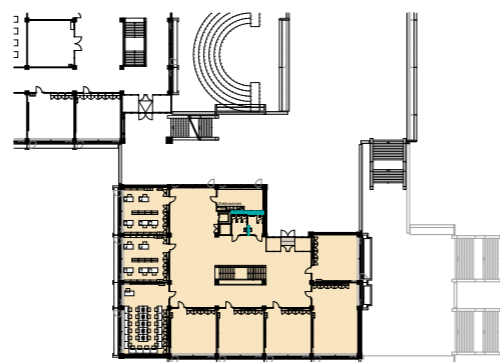
UG Umbau Garderoben, Lager, Aufzüge etc. / Jan.19 - Aug.19



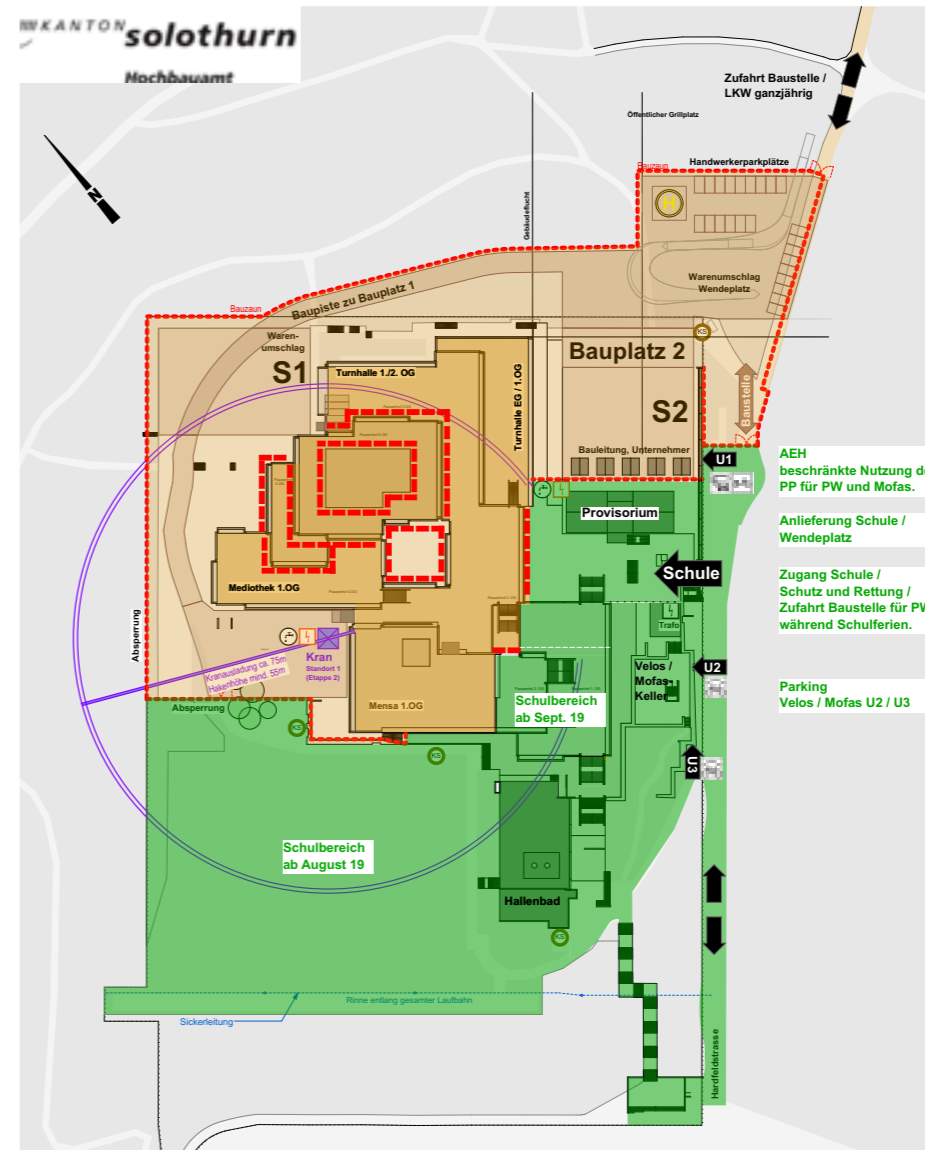
EG Umbau Turnhalle 2 und Garderoben / Juli 19 - Okt.19



OG 2-4 Zimmersanierung Kleiner Trakt / Jan.19 - Sept.19



- Baubereich
- Statik / Erdbebenwände
- Schulbereich
- Absperrung



- Baubereich
- Gerüst
- Umzäunung
- Schulbereich

divorced beheaded died divorced beheaded survived

Im August 2018 wurde an der Kantonsschule Olten neu das Schwerpunktfach Englisch eingeführt. Die folgenden Aufzeichnungen basieren auf einem Gespräch, das ich mit zwei meiner Schülerinnen, Sarah Gisi und Doris Lujanovic, nach rund einem Jahr Unterricht geführt habe.

Um ehrlich zu sein, geneigter Leser, geneigte Leserin, normalerweise führen meine Schüler*innen und ich unsere Gespräche alle auf Englisch, aber an dieser Stelle drucken wir eines auf Deutsch ab, dafür gespickt mit einigen Ausdrücken, die in der Sprache der Angelsachsen einfach viel besser klingen.

Doris, Sarah, wisst ihr zufällig, welche berühmte englische Schriftstellerin auch gerne die Leser*innen persönlich angesprochen hat? Ich zitiere: «Reader, I married him.» Für diese zwei Schülerinnen meines Schwerpunktkurses Englisch gibt es eigentlich nur zwei mögliche Antworten: Entweder sie sagen, dass sie es schon gelesen haben (die Lösung ist übrigens Charlotte Brontë und das Werk ist *Jane Eyre*), oder sie fragen, wann wir das denn endlich zusammen lesen, worauf ich meistens sage: «Whoa guys, hold your horses, das ist noch zu schwierig.» Können Sie sich die Blicke vorstellen, die sie mir dann zuwerfen? *If looks could kill ...*

Der Titel dieses Kantimagazins lautet *facts&figures*; über dieses Thema gibt es sicher viel zu berichten, aber anstatt hier mit langweiligen Statistiken aufzutrumphen, haben die genann-



ten Schülerinnen und ich uns für ein paar sogenannte *fun facts* entschieden.

Wussten Sie zum Beispiel, dass Arthur Conan Doyle die Hauptfigur seiner Detektivgeschichten, Sherlock Holmes, angeblich hasste? In *The Final Problem* lässt der Autor seinen Detektiv zusammen mit dem Erzrivalen Moriarty in den Reichenbach-Wasserfall stürzen (um ihn später in *The Adventure of the Empty House* wieder zum Leben zu erwecken, weil viele Leser*innen sich bitterlich beschwerten).

Oder wussten Sie, dass es einen Wikipedia-Eintrag zum Thema *Emu War* gibt? 1932 führten die Australier tatsächlich einen (erfolglosen) Krieg gegen die grossen, flügellosen Vögel.

Sagt Ihnen «Divorced. Beheaded. Died. Divorced. Beheaded. Survived» etwas? Richtig, so kann man sich merken, was mit den sechs Ehefrauen von *King Henry VIII* passiert ist. Sarah fügt noch ein weiteres nice to know an, nämlich, dass Henry nach seinem Tod aufgrund seiner extremen Fettleibigkeit buchstäblich explodiert sei. Na ja, ob das wirklich so nice to know ist?

Im Schwerpunktfach Englisch geht es nicht nur darum, möglichst viel Grammatik zu büffeln, obwohl wir diese wirklich sehr gründlich durchführen, sondern eben auch um Länder, Geschichte, Kultur, Sprachherkunft etc.

Kürzlich kam die Frage auf, wieso die Amerikaner*innen eigentlich *color* schreiben anstelle des britischen *colour*. Zu dieser Frage gibt es bei Google mehrere Einträge, aber mir gefällt Sarahs Erklärung am besten: Früher hätten, so meint sie, die amerikanischen Zeitungen ihre Artikel beim Drucker pro Buchstaben bezahlen müssen. Da zählt natürlich jeder Cent! Manchmal frage ich mich, wer hier eigentlich wem etwas beibringt, denn der Unterricht ist seit der Erfindung des Internets viel lebendiger geworden. Die englische Sprache verändert sich ständig und das ist gut so. Im Schwerpunktfach hat man die Möglichkeit, über solche Entwicklungen zu reden und die Schüler*innen die Lektionen aktiv mitgestalten zu lassen.

Nach einem Jahr Schwerpunktfach ziehe ich also eine durchwegs positive Bilanz und freue mich auf drei weitere, spannende Jahre mit der Klasse.

Regula Grossen

An Präsenz gewinnen und Vertrauen fördern

An der Kantonsschule Olten kommen mehr als 1'000 Schülerinnen und Schüler, über 100 Lehrpersonen und zahlreiche weitere Angestellte zusammen. Um eine reibungslose Zusammenarbeit zu ermöglichen, braucht es Kommunikation und Information, was sich die Schülerorganisation der Kanti Olten (SOKO) auf die Fahne schreibt.

Es ist sechs Uhr morgens an einem kalten Wintertag Ende Dezember, als zehn Gestalten in schwarzen Pullovern bereits auf dem Kantiberg und vor dem Eingang der Schule herumhuschen. Sie zünden Kerzen an, stellen einen Tisch auf, besorgen Kabel, Kochutensilien, ihr Banner wird aufgehängt und dann sind sie bereit. Die Präparationen sind knapp abgeschlossen, als die ersten Mitschüler*innen neben den Kerzen, die in der Dunkelheit den Weg zur Schule beleuchten, aufkreuzen und sich von weihnachtlicher Musik berieseln lassen, während sie der warme Punsch in ihrer Hand die Minustemperaturen an diesem Morgen vergessen lässt. Die traditionelle, alljährliche Kerzenaktion der SOKO ist ein voller Erfolg.

Die Kerzenaktion ist nur ein Beispiel für die vielen Einsätze und Bemühungen der SOKO im Schulalltag. Die SOKO plant nämlich nicht nur Events wie die Kerzen- und Gipfelverteileraktion oder die Filmnacht in der Aula, sondern vertritt als erste Priorität die Meinung und Ideen der Schülerschaft vor der Gesamtkonferenz mit zwei Stimmen und setzt sich für deren Belange ein. Dies ist ein starkes Indiz dafür, dass Lehrer*innen an der Schule die SOKO respek-



tieren und ihren Einsatz für das Wohl der Schule schätzen; dafür spricht auch, dass die SOKO nach den Renovationsarbeiten im vierten Stock ihr eigenes Zimmer bekommen hat. Durch all diese Aktionen gewann die SOKO endlich an Bedeutung und hat ihr Jahresziel *An Präsenz gewinnen und Vertrauen fördern* erreicht.

Der Vorstand (*Bild oben*) besteht aus maximal zwölf Mitgliedern, von denen zwei das Amt der Vize- beziehungsweise der Präsidentin übernehmen. Weitere Aufgaben, wie beispielsweise das Gestalten von Plakaten und Flyern, das Verfassen von E-Mails an die Schülerschaft, die Buchhaltung und Verwaltung des ausschliesslich aus Schülerspenden bestehenden Budgets und die Betreuung der Social-Media-Accounts werden von den übrigen Vorstandsmitgliedern übernommen. Im Vorstand sind Schüler*innen verschiedener Schulstufen, mit verschiedenen Schwerpunktfächern und verschiedenen Ansichten vertreten, was die Entstehung neuer Ideen fördert. Um Mitglied zu werden, braucht es keine Zauberei, man kann sich bewerben und wird je nach Ermessen des Vorstands und Platz aufgenommen.

In diesem Jahr übernehmen Patrik Frey (4MG) und Nico Hänggi (2NG) die Ämter des Präsidenten und des Vizepräsidenten, nachdem die letzten Präsidentinnen Nicole Wyss und Olivia Lanni nach ihrem Abschluss ihr Amt abgegeben haben.

Die neuen Vorstandsmitglieder für das kommende Jahr werden noch vor den Sommerferien gewählt und sie werden im neuen Jahr, wie die bestehenden Mitglieder, ihr Bestes geben, damit die Schule weiterhin floriert. Auf sie kommen neue Herausforderungen zu, etwa der Betrieb und die Administration neuer Projekte wie das Lädeli oder der IT-Support für Schüler*innen. Die SOKO ist zuversichtlich, dass sie weiterhin mit der Entwicklung neuer Ideen, dem Vertreten der Schülerschaft und den verschiedenen Aktionen sehr viel für die Kantonsschule Olten leisten kann und will.

Deniz Kadioglu, 2NG

Lullaby Amplify

Im Rahmen der Spezialwoche vom September letzten Jahres durften 15 Schülerinnen der 2. Gym und 2. FMS erstmals eine Choreographie für die 23. Oltner Tanztage einstudieren.

Als Highlight konnten sie sich an einem Abend in der Schützi vor zahlreichem Publikum präsentieren.

Am Anfang stand die Idee, mit einem externen Organisator – dem Verein *Tanz in Olten* – ein Tanzvermittlungsprojekt auf die Beine zu stellen. Als Bindeglied zwischen dem Verein und der Kantonsschule Olten liess sich Luzia Schmuziger, Projektleiterin und Sportlehrerin, begeistern; sie koordinierte zusammen mit der Schulleitung diese Woche. Sieben Jahre lang leitete Luzia die hausinterne Tanzgruppe K'BLOCK, welche aktuell pausiert.

Pascale Utz, ehemalige Schülerin der Kantonsschule Olten und ausgebildete Bühnentänzerin, choreographierte zusammen mit Clea Onori eine Aufführung zum Thema *Gegensätze im Teenageralter*. Der Titel *Lullaby Amplify* zeigte Kontraste zwischen leise und laut, langsam und schnell oder klein und gross. Die Schülerinnen hatten das Recht, sehr viel mitzugestalten und konnten sich kreativ ausleben. Sie mussten dabei in verschiedene Rollen schlüpfen und unterschiedliche Masken tragen; durch das Nachahmen fühlten sie sich in ihr Gegenüber ein und nahmen sich die Freiheit, auch einmal nicht sie selbst zu sein. Dazu Johannes Odenthal, der zahlreiche Publikationen zur zeitgenössischen Tanzszene und zur internationalen



Kunst veröffentlicht hat: «Der zeitgenössische Tanz versteht sich nicht auf der Basis nur einer Technik oder ästhetischen Form, sondern aus der Vielfalt heraus. Zeitgenössischer Tanz in diesem Sinne hat eine offene Struktur, die sich bewusst von festgelegten, linearen Entwürfen der Klassik und Moderne absetzt.»

Zu Beginn der Spezialwoche waren die Schülerinnen noch überzeugt, diverse Choreographien zu erlernen und am Ende zusammenzufügen. Erst nach und nach begriffen sie, dass es hier auch um eigene Bewegungen geht. Die Freiheit zu improvisieren forderte die Mädchen heraus, da sie ja nur teilweise Erfahrungen mit unterschiedlichen Tanzstilen hatten. Von Tag zu Tag konnten sie sich mehr öffnen, den nötigen Mut gewinnen und man spürte deutlich, dass sie selbstbewusster wurden. Sie erhielten viel Raum für eigene Empfindungen und durften auf diese Weise in unterschiedliche Rollen schlüpfen.

Das Projekt innerhalb einer Woche zu realisieren, war äusserst ehrgeizig und stellte eine Premiere in der 23-jährigen Geschichte der Oltner Tanztage dar. Die Tanzaufführung selbst wur-

de ein voller Erfolg, das Publikum war begeistert. Remo Ankli, Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn, hielt eine kurze Ansprache und betonte darin die Wichtigkeit der Tanz- und Kulturvermittlung.

Die toughen Mädchen waren gut vorbereitet und strahlten Freude und Energie aus. Sie entwickelten sich in dieser Trainingsphase auch persönlich und wuchsen zu einer Einheit zusammen. Am Schluss bleibt zu wünschen, dass unsere Schule weiterhin pädagogisch so sinnvolle Projekte in diesem Rahmen unterstützen kann.

Luzia Schmuziger

Abb. S. 27-29:
Ausschnitte aus **Lullaby Amplify** (Foto: André Albrecht, Olten)



Im Rampenlicht

Tod auf dem Nil,
Ernst sein ist alles,
Arsen und Spitzenhäubchen
oder Die Welle.
*Dies sind nur einige Theaterstücke,
die von den Schüler*innen
der Kanti Olten in den letzten Jahren
auf der Aulabühne gezeigt wurden.
Den Theaterkurs PHARE gibt es
mittlerweile seit 15 Jahren.*

Nach einer längeren Theaterpause an der Kanti Olten erarbeiteten Regula Grossen und Nadja Orfei mit Gym- und FMS-Schüler*innen ab 2002 vier Theaterstücke, teils mit professioneller Unterstützung von Rhaban Straumann. Eine weitere Produktion führte die Theatergruppe der FMS im Auftrag der Stadt Olten 2008 ans Sechseläuten nach Zürich.

Ab 2004 leiteten Thomas Hof und Reto Sperisen den Theaterfreikurs, seit 2008 zeichnen Reto Sperisen und Patrick Grob für bisher zwölf Produktionen von PHARE verantwortlich. Von Seiten der Jugendlichen kam der Wunsch auf, dem Kurs einen eigenen Namen zu geben. PHARE heisst auf Französisch nicht nur *Leuchtturm*, sondern auch *Scheinwerfer*, weshalb die damalige Crew diesen Namen wählte. Die M-Schülerin Anna Bärtschi, heute BiG-Lehrerin bei uns am Haus, entwarf damals ein Logo für den Kurs, das bis heute Plakate und Flyer ziert.

Mit der Zeit sind die Bühnenbilder aufwändiger geworden, so hat man zum Beispiel zuletzt eine Suite des Westminster-Hotels in London bei der englischen Komödie *Ausser Kontrolle* gesehen (siehe Bild oben). Neben dem Textlernen, dem Rollenstudium und den eigentlichen



Probearbeiten mussten sich die Schüler*innen auch noch mit der Inszenierung als solche auseinandersetzen und Kostüme besorgen oder Bühnenbilder bauen. Mit dem Freikurs *Bühnenbau*, der zum ersten Mal 2018 angeboten wurde, versuchte man, das Team im Bühnenbau zu entlasten. Es kam auch schon vor, dass Mitglieder der Theatergruppe das Bühnenbild im Rahmen ihrer Maturaarbeit selbständig entwickelten und bauten, respektive Kostüme entwarfen und nähten.

Zu Beginn eines Schuljahres stellt sich bis heute die Frage, ob man selbst ein Stück schreiben oder ein bereits bestehendes Werk auf die Bühne bringen will. Beides hat Vor- und Nachteile: So ist der Schreibprozess bei einem selbst geschriebenen Stück zwar oft herausfordernd, doch können die Jugendlichen sich selbst und ihre Ideen einbringen, und am Ende hat jede*r die Rolle, die man spielen möchte. Dieser doch sehr spannende Prozess fällt bei einem fertigen Stück weg. Dafür kann man hier relativ schnell die Rollen verteilen und das Proben auf der Bühne aufnehmen. Ein grosser Nachteil bleibt, dass ein Klassiker wenige Hauptrollen hat und – wenn nicht gerade Shakespeare oder Schiller

– nicht zwanzig Theaterinteressierte zufriedenstellen kann.

Neben dem Theaterkurs PHARE gibt es seit 2014 auch einen Einsteigerkurs, der nur ein Semester lang dauert. Hier können Schüler*innen der ersten FMS oder des ersten Gyms erste Gehversuche auf der Bühne machen. Nicht eine öffentliche Vorführung am Ende des Kurses steht im Zentrum, sondern das Kennenlernen wichtiger Grundlagen für die Schauspielerei. Gleichzeitig erproben die Teilnehmer*innen, ob ihnen die Arbeit auf oder hinter der Bühne zusagt. Für viele ist dies ein Sprungbrett in den Theaterkurs PHARE.

Die Gründe für das grosse Interesse an den Theaterkursen sind mannigfach: Viele lieben es, sich in eine Rolle hineinzudenken und diese vor einem grossen Publikum zu präsentieren. Andere nutzen die Chance, etwas Neues auszuprobieren und in einem Team zusammenzuarbeiten. Wieder andere sehen hierin eine Möglichkeit, ihre Redehemmungen abzubauen oder die Auftrittskompetenz zu verbessern. Für einige ist es sogar die Bestätigung, sich beruflich mit der Theaterwelt beschäftigen zu wollen.

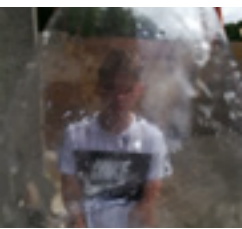
Reto Sperisen/Patrick Grob



Wussten Sie, dass die Treppe von Stockwerk zu Stockwerk im kleinen Korridor **40** Stufen und jene im grossen **41** Stufen zählt?



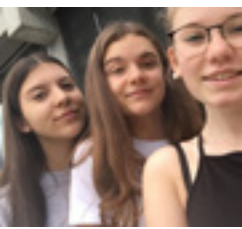
Der kürzeste Arbeitsweg einer Lehrkraft in die Kanti misst gerade einmal **315** Schritte, der längste **94** Kilometer.



Der höchstfliegende Gegenstand, mit Start auf dem Dach der Kantonsschule Olten, war der Wetterballon der Klasse 1bN (Abb. Titelblatt). Er flog am 20. September 2018 auf **35** Kilometern Höhe in der Stratosphäre und landete am gleichen Abend wieder im Zürcher Oberland.



Der jüngste Kantischüler aus der Sek P ist am 29. November **2006** geboren, die älteste Gymnasiastin am 4. Dezember **1996**; der älteste Absolvent des Vorkurses ist am 25. Februar 2018 **38** Jahre alt geworden.



Das Durchschnittsalter unserer **1007** Schüler*innen (Sek P, Gymnasium, Fachmittelschule, Vorkurs) betrug am ersten Schultag dieses Schuljahres **16** Jahre und **5** Monate; dasjenige der **138** Lehrkräfte der Kanti betrug **45** Jahre und **5** Monate.



Im Theaterprojekt PHARE engagierten sich seit 2008 **190** Teilnehmer*innen im Hauptkurs und **80** Teilnehmer*innen im Einsteigerkurs. **17** Theaterprojekte und **34** öffentliche Aufführungen wurden realisiert.



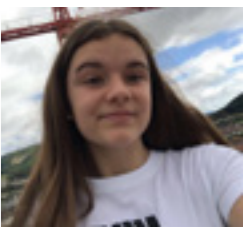
Die skurrilste Entschuldigung: «Ich wurde mit Kabelbinder an der Bushaltestelle festgebunden!»

facts & figures

Einen Feedbackbogen für die Lehrperson auszufüllen dauert rund **2.37** Minuten, mal Anzahl Schüler*innen ergibt dies **166'100** Minuten, also circa **46** Stunden, eine Zugfahrt nach Palermo und wieder zurück!



Im Zimmer mit der höchsten Primzahl, nämlich **809**, unterrichtet Fabio Castellani Französisch.



Auf dem Weg zur Kanti kann im Kantiwald bisweilen ein Reh beobachtet werden, und auf dem Kantiareal begegnet man oft der Kantikatze.



Während vier Jahren am Gymnasium besucht eine Klasse insgesamt **148** Schulwochen, das heisst **5300** Lektionen. Markus Mosimanns Schüler*innen zum Beispiel hatten während dieser Zeit **1616** Lektionen Absenzen, das heisst, bei durchschnittlich **20** Schüler*innen pro Klasse macht das rund **20** Fehlstunden pro Schüler*in und Jahr.



Die längste und weiteste Fachschaftsreise des Schuljahres führte die Fachschaft BiG über die Fronleichnamstage nach London auf die Spuren der brutalistischen Architektur.



Von den **138** Lehrkräften der Kanti Olten wohnen nur **28** in der Stadt Olten selbst.



Im Schuljahr 2018/19 kamen in Lehrer*innenfamilien insgesamt **9** Kinder zur Welt.



Wussten Sie, dass unsere Mediothek gesamthaft circa **25'000** Medien, davon rund **6'000** Romane und **16'000** Sachbücher, **2'000** DVD, **1'250** CDs, **300** Hörbücher besitzt und **48** Zeitschriften aus verschiedensten Themenbereichen abonniert hat?

Täglich gehen **150-250** Personen in der Mediothek ein und aus, das heisst pro Woche **1000** Personen einmal oder mehrmals und rund ein Drittel von ihnen leiht etwas aus.

Das schmalste Buch in der Mediothek misst **0,6** cm, das dickste **45** cm.

1'500 Matura- und Abschlussarbeiten sind in der Mediothek einsehbar.

13 gesprochene, nicht erlernte Zweitsprachen neben Schweizerdeutsch der Kantilehrer*innen sind: Albanisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Hochdeutsch, Italienisch, Mazedonisch, Russisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch und Türkisch.

38 gesprochene, nicht erlernte Zweitsprachen neben Schweizerdeutsch sind laut eigener Angaben der Schüler*innen der Kanti Olten: Afghanisch, Albanisch, Arabisch, Aramäisch, Bengali, Bosnisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Hindi, Hochdeutsch, Hokkien, Holländisch, Italienisch, Japanisch, Kantonesisch, Kroatisch, Kurdisch, Lettisch, Malayalam, Marokkanisch, Mazedonisch, Persisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Serbokroatisch, Slowakisch, Spanisch, Tamil, Telugu, Tigrinisch, Tschechisch, Türkisch, Ungarisch und Vietnamesisch.

In der Reihe der Feierabendkonzerte spielten **20** Instrumentallehrer*innen der Kanti Olten **21** Konzerte.

Mit einer Fläche von **466** Quadratmetern verfügt die Kanti wahrscheinlich über den grössten Werkraum aller Kantonsschulen der Schweiz.

Im Werkraum wird mit verschiedensten Materialien gearbeitet: Aluminium, Bast, Baumwolle, Bauplastik, Birkenperrholz, Buchbinderkleister, Buchenholz, Eisenblech, Engoben, Farbe, Flugzeugsperrholz, Formsand, Garn, Giessmasse, Gips, Glasur, Hanfschnur, Heissleim, Kapa-Platten, Kapitalbändchen, Karton, Kirschenholz, Kunstleder, Kunstrasen, Kupfer, Lack, LED, Leder, Leinen, Leinoel, Leinwand, Linoleum, Lochblech, MDF, Messing, Nussbaumholz, Oelfarbe, Ossa Sepia, Papier, Pappeholz, Pigmente, Pinselreiniger, Polyuretanschaum, PVC, Sagex, Samt, Schafwolle, Scharniere, Seide, Seil, Silber, Spanplatten, Spiegel, Tannenholz, Ton, Vinamold, Wachs, Zinn, Zwetschgenholz ...

Das beliebteste und am häufigsten von Schüler*innen gewählte Mittagessen in der Mensa sind nach wie vor: Pommes frites – die Mädchen essen sie mit Salat, die Jungs mit Schnitzel.

Auf dem Gelände der Kantonsschule Olten befinden sich seit ihren Anfängen in den Siebzigerjahren **9** bedeutende Kunstwerke, die im Einklang mit der markanten Architektur stehen.

An der Gesamtanierung der Kantonsschule Olten arbeiten unter der Leitung des Generalplaners *Batimo AG* insgesamt **69** Bauunternehmungen mit.

In diesem Schuljahr waren in der Kanti **8** Austauschschüler*innen aus Costa Rica, Japan, Mexiko, Thailand, Tschechien, den USA und Venezuela.

Im Schuljahr 2018/19 gab es **unzählige** Staubalarme.

Abb. S. 32-35: Selfies aus dem BiG-Unterricht der Klasse 2eP, Helen Hagenbuch

facts & figures

Das Theater geht weiter

Tristan Jäggi ist in Schönenwerd aufgewachsen und schloss 2002 die Kanti Olten mit der Matura ab. Heute wohnt er in Bern und verbringt seine Zeit mit Computerspielen und Bier, und er provoziert immer noch gerne. Ausserdem betreut er den Organisations-, Kommunikations- und Vermittlungsbereich verschiedener Festivals und Theaterensembles.

Als mich diesen Sommer eine Anfrage für einen Beitrag im Kantimagazin erreichte, musste ich schmunzeln. Der Gedanke, nach all den Jahren noch einmal Konferenzthema im Hardwald zu sein, bereitete mir ein beinah unanständiges Vergnügen. Zwar hatte ich während meinen sieben Jahren an der Kanti zahlreiche Massnahmen ergriffen, um einem allzu frühen Vergessen meiner Person vorzubeugen; dass meine jugendlichen Eskapaden dazu führen würden, mich dereinst im Hausorgan der womöglich bedeutendsten Bildungseinrichtung diesseits des Born äussern zu dürfen, hätte ich mir jedoch niemals träumen lassen. Die Sache schien mir zu verlockend, und so sagte ich ohne lange zu überlegen zu. Dass ich mir damit empfindliche Probleme aufhalste, begriff ich erst ein paar Tage später.

Weder nämlich bin ich gewillt, über meine Jahre im Untergymi zu sinnieren, also über die Zeit, als in der Mensa noch geraucht werden durfte und Windows 95 von Windows 98 abgelöst wurde, noch erwartet man von mir eine rückblickende Einschätzung des musischen Profils, zu dessen erstem Jahrgang ich zählte. Auch steht mir völlig frei, ob ich meine Militärkarriere



erwähne (Einsatzgebiet: Küche – Entlassung: unehrenhaft – Dauer: drei Wochen), meine universitäre Laufbahn nachzeichne (Fächer: Theaterwissenschaft, Theologie, Philosophie, Soziologie – Abschlüsse: Graecum, Hebraicum, Lizentiat, Doktorat – Dauer: ziemlich lange, d.h. insgesamt 13 Jahre) oder über meinen aktuellen Berufsalltag berichte (Bereich: Kulturmanagement – Status: selbstständig – Kundenauswahl: Schweizer Theatertreffen, shnit Worldwide Shortfilmfestival, Theater Kanton Bern). Als Ehemaliger geniesse ich eine Carte blanche und darf schreiben, wonach mir der Sinn steht. Eine Gelegenheit, die ich ungern mit einer anekdotischen Wiedergabe meines Werdegangs verschwenden möchte.

So möchte ich die verbleibenden Zeilen nutzen, um an die Wichtigkeit von Freiräumen im Schulalltag zu erinnern. Denn Freiräume unterstützen nicht nur die Persönlichkeitsentwicklung, sondern tragen auch bedeutend zur Herausbildung einer lebendigen Schulkultur bei. Ich spreche weder von unbegrenzten Freiheiten, derlei schadet der Kreativität und führt allenthalben zu Beliebigkeit (z.B. in den Künsten), Zügellosigkeit (z.B. in der Wirtschaft) und

Bodenlosigkeit (z.B. in der Wissenschaft), noch spreche ich von privaten Sonderzügen. Aus eigener Erfahrung weiss ich zwar, dass die persönliche Reifung durch Grenzgänge bzw. die Aushandlung persönlicher Freiräume entscheidend vorangetrieben werden kann; zugleich ist mir aber auch bewusst, dass man sich an solcherlei Extrawürsten ziemlich übel den Magen verderben kann (doch dies nur am Rande). In vielen Fällen brauchen Freiräume im Schulkontext seitens der Schülerschaft nämlich gar nicht erkämpft, sondern bloss erkannt und genutzt zu werden.

Das beste Beispiel hierfür scheinen mir Freikurse zu sein. Denn entsprechende Angebote erlauben der Schülerschaft, sich für einmal ganz ohne Notendruck in ihre persönlichen Interessengebiete zu vertiefen und dabei für ein paar Lektionen aus ihrem angestammten Klassenverband herauszutreten (was auch zu einer besseren Durchmischung der Schulgemeinschaft beiträgt). Diesbezüglich sind alle Freikurse gleich. Im Hinblick auf das Ausmass von Freiräumlichkeiten kommt musisch-performativen Angeboten jedoch eine besondere Stellung zu. Denn sofern hier Gemeinschaftsprojekte verfolgt



werden (z.B. die gemeinschaftliche Erarbeitung eines musikalischen Werks), tragen Schüler*innen deutlich mehr Verantwortung für den Unterrichtserfolg als dies in regulären Fächern der Fall ist. Dies führt nicht nur zu einem gleichartigeren Umgang zwischen Leitungspersonen und Gruppenmitgliedern (Chorleiter*innen dürfen tendenziell geduzt werden), sondern hat unter anderem auch zur Folge, dass musisch-performative Gruppenaktivitäten stark an individuelle Ressourcen anschliessen (z.B. Berücksichtigung der Stimmlage). Selbiges gilt nicht nur für den Musikbereich, sondern insbesondere auch für das Theater. Und als einer, der in den vergangenen Jahren rund 200 gymnasiale Theateraufführungen in allen Kantonen des Landes besucht hat, freut es mich enorm, dass es im Hardwald nach einem langen Unterbruch wieder eine Theatergruppe gibt. Denn da Theater ein Ort ist, an dem qua Konvention andere Regeln gelten, entsteht hier Freiraum par excellence. In diesem Sinne: Hals- und Beinbruch, auf dass das Theater an der Kanti noch lange weitergeht!

Tristan Jäggi





Ein Tag im Leben von Ruth Balmer

Ruth Balmer (Abb. S. 42) ist als Psychologin an der Kantonsschule Olten angestellt. Ihre tägliche Arbeit stellt sie hier im Interview mit Bettina Hofer vor.

Die Beratung im Zimmer 415 ist ein seit Jahren festes Angebot an der Kanti Olten. Im geschützten Rahmen offenbaren Schüler*innen und Lehrkräfte ihre Probleme. Diese kompetent zu beraten, zu begleiten und Lösungen anzubieten, liegt in professionellen Händen.

Wie kamst Du auf die Idee, Psychologin an der Kanti zu werden?

Mein Psychologiestudium an der Universität Bern im Bereich Kinder- und Jugendpsychologie/Klinische Psychologie und ein Praktikum auf der Beratungsstelle für Studierende der Universität Bern haben mein Interesse für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen geweckt. Die Zusammenarbeit mit jungen Menschen, eine breite Palette von Problemen, ganz unterschiedliche Fragestellungen, aber auch die Arbeit in einer Bildungsinstitution wie dem Gymnasium haben mich angesprochen und begeistert.

Wie hören die Schülerinnen und Schüler von dem Angebot Beratung 415 an der Schule und wie können sie sich für die Beratung anmelden?

Die Anmeldung läuft heute über verschiedene



Schienen. Unser kostenloses Beratungsangebot ist prominent aufgeschaltet auf der Homepage der Schule. Zudem werden die Schüler*innen durch die Klassenlehrkräfte über die Beratungsmöglichkeiten informiert. Natürlich funktioniert auch die Mund-zu-Mund-Propaganda. Nebstdem können Klassenlehrkräfte und Schulleitung eine Beratung empfehlen. Nicht selten melden sich auch Eltern direkt bei mir und wünschen ein Beratungsgespräch. Die Anmeldungen kommen fast ausschliesslich per Mail, und mittwochs zwischen neun und zehn Uhr steht die Tür offen: Man kann mit einem Anliegen hierherkommen oder einen Termin vereinbaren.

Wie sieht es aus mit der Schweigepflicht? Musst Du Lehrkräften oder Eltern mitteilen, wie es den jungen Menschen geht?

Als Psychologin unterstehe ich der Schweigepflicht und gehe mit Informationen vertraulich um. Ich informiere die Lehrpersonen und die Eltern bei Bedarf, mit dem expliziten Einverständnis der Schüler*innen. Bei Gefährdungssituationen besteht eine gesetzliche Meldepflicht.

Können sich Eltern, die sich Sorgen um ihr Kind machen oder denen etwas im Verhalten auffällt, direkt bei Dir melden?

Ja, das ist möglich und kommt häufig vor. Eltern fühlen sich in Erziehungsfragen zuweilen hilflos und sorgen sich in der Tat oft um ihre Kinder. Diese Gespräche werden in der Regel als unterstützend und hilfreich empfunden.

Mit welchen Schwierigkeiten und Problemen kommen die Schülerinnen und Schüler am meisten zu Dir?

Ganz grob kann man einteilen in schulische, persönliche und familiäre Probleme. Bei Problemen in der Schule kommen Leistungsstress, Motivationsprobleme, Schwierigkeiten mit der Arbeitsorganisation (Lerntechniken), aber auch schulbezogene Ängste wie Prüfungsangst oder die Angst, sich zu exponieren, und natürlich Konflikte untereinander vor. Bei den persönlichen Problemen gibt es die ganze Palette von Schwierigkeiten: Selbstwertprobleme, Ängste, Mediensucht, Müdigkeit und Schlafprobleme, depressive Verstimmungen, Selbstverletzungen, Essprobleme bis hin zu schwerwiegenden Sinnkrisen. Häufig suchen Schüler*innen die

Beratung auf, weil sie zuhause unter schwierigen und belastenden Situationen leiden: Ablösungsprobleme, Trennungs- und Scheidungssituationen, Krankheit oder Tod eines Elternteils, Konflikte mit oder zwischen den Eltern bis hin zu häuslicher Gewalt.

Welche Situationen machen Dir besonders zu schaffen?

Den Umgang mit Eigen- und Fremdgefährdung empfinde ich als sehr belastend. Diese Situationen sind besonders bei Jugendlichen schwierig einzuschätzen; da finde ich Unterstützung im Austausch mit Fachpersonen. Wenn es mir gelingt, eine tragfähige Beziehung zur Schülerin oder zum Schüler herzustellen, halte ich belastende Themen gut aus, meine Beratungserfahrung hilft mir dabei.

Wie schaffst Du für Dich einen Ausgleich zu dieser herausfordernden Tätigkeit?

Ich pendle und lasse die belastenden Themen am Arbeitsplatz zurück. Zu Hause lässt mich Literatur in fremde Welten eintauchen, und ich finde Erholung in der Natur, beim Wandern, inmitten meiner Familie und im Garten.

Was gibst Du den Schüler*innen als Tipp mit, wie sie mit Druck umgehen können?

Da lasse ich Jugendliche gleich selbst sprechen, sie erleben Folgendes als hilfreich: «Ich schätze, dass Sie mir zugehört haben, ich fühlte mich verstanden, das tat mir gut. Ich habe neue Sichtweisen gewonnen. Ich weiss jetzt besser, was ich tun kann ... Ich vergleiche mich weniger mit meinen Mitschüler*innen, orientiere mich nicht mehr an den Klassenbesten ... Ich sehe jetzt auch meine Stärken und nicht nur meine Schwächen ... Ich habe wieder einen klaren Wach-Schlaf-Rhythmus ... Ich setze mir Ziele und versuche, mich besser zu organisieren ... Die Schule ist zwar wichtig, der Ausgleich ebenso ... Ich pflege meine Hobbys, treffe mich mit meinen Freund*innen ... Ich frage mich: Was tut mir gut, was brauche ich, wo kann ich Kräfte tanken ...»

Aufgezeichnet von Bettina Hofer

Marketing- konzept für die Kochzeitschrift EATlicious

*Mehr als 150 Matura- und FMS-Abschlussarbeiten werden jedes Jahr an der Kanti Olten verfasst. Die Schüler*innen sind in der Themenwahl frei und erarbeiten ihr wissenschaftliches oder kreativ-künstlerisches Gesellenstück in rund sechs Monaten.*

Es gibt unzählige Kochzeitschriften in der Schweiz, doch keine einzige Kochzeitschrift ist auf ein junges Zielpublikum ausgerichtet – und dies, obwohl Kochen bei Jugendlichen momentan im Trend ist.

Da Kochen eine grosse Leidenschaft meinerseits ist und ich selbst eine Kochzeitschrift vermisste, die junge Menschen anspricht, beschloss ich, im Rahmen meiner Maturaarbeit ein Marketingkonzept für eine Kochzeitschrift zu entwickeln, die explizit auf kochinteressierte Personen zwischen 15 und 25 Jahren ausgerichtet ist.

Um zu den nötigen Informationen zu gelangen, habe ich einerseits diverse Interviews mit Marketingspezialist*innen geführt und andererseits eine Onlinebefragung der Zielgruppe gemacht. Auf der Suche nach *facts&figures* habe ich Konkurrenzmagazine unter die Lupe genommen sowie bereits vorhandene Statistiken und Studien rund um das Kochverhalten junger Menschen analysiert.

Dank meiner Umfrage konnte besonders das Unterkapitel *Product* optimal auf die Zielgruppe ausgelegt werden. Es stellte sich heraus, dass sowohl gesunde Rezepte als auch schnell-



le, einfache Anleitungen sehr gefragt sind und ein grosses Interesse an ausländischen Küchen vorhanden ist. Dementsprechend wurde die fiktive Kochzeitschrift *EATlicious* (aus dem Engl. *to eat* und *delicious*) in sechs Kapitel eingeteilt, darunter die Kapitel *Healthy Eating*, *Fast&Easy* und *Another Cuisine*. Damit *EATlicious* in der digitalisierten Welt nicht untergeht, gäbe es nebst der klassischen Printausgabe auch eine Website, eine App, einen aktiven Instagram-Account und einen YouTube-Kanal, auf dem monatlich ein bis zwei Rezeptvideos der Zeitschrift erschienen.

Damit meine Kochzeitschrift überhaupt wahrgenommen würde, ist das Unterkapitel *Promotion* zentral, denn ein Unternehmen muss seine potenziellen Kunden auf das Produkt aufmerksam machen und überzeugen. *EATlicious* würde bezüglich Werbung jedoch nicht auf klassische Plakate oder Fernsehspots setzen, sondern Instagram-Werbung betreiben. Dies hat den Vorteil, dass die Zielgruppe direkt angesprochen werden kann und die Kosten bedeutend tiefer liegen als bei vergleichbaren Werbeformaten. Zusätzlich würde *EATlicious* an Food-Events einen Stand betreuen und dabei potenzielle

Kund*innen ausführlich über die Kochzeitschrift informieren sowie private Kochabende nach dem Prinzip einer *Tupperware-Party* organisieren – alles mit dem Ziel, den Bekanntheitsgrad zu steigern und mehr Zeitschriften verkaufen zu können.

Die nächsten Schritte wären nun die Erstellung einer detaillierten Produktkalkulation, weitere Marktabklärungen und vor allem die Sicherstellung einer soliden Finanzierung. Können alle diese Schritte erfolgreich abgewickelt werden, steht der Lancierung der Kochzeitschrift nichts mehr im Wege.

Sarah Wigger, 4bW

Tod der Denkfaulheit

Louisa Segessenmann beginnt ihren Maturaufsatz, den besten des Jahrgangs, mit einem Zitat von Oscar Wilde: «Die meisten Menschen sind andere Menschen Ihre Gedanken sind die Meinungen anderer Ihre Leben Nachahmungen Ihre Leidenschaften nur Zitate.»

Es gibt nichts Langweiligeres als jemanden, der ist wie alle anderen – und doch, so meinte Oscar Wilde, gehören *die meisten* von uns zu eben jener Sorte Menschen: Zu jener grauen Masse, die den Meinungen, Launen und Trends des Mainstreams folgt, zu jener Masse, in der wir als Individuen meinungslos sind und in welcher wir uns wie plumpe Stücke aus Knete von der Mehrheit formen lassen. Wir sind der Einfachheit halber so, wir wollen es schlicht nicht riskieren, uns durch eine Ausprägung des Andersseins zu exponieren und lassen uns deshalb vom Strom treiben, der mit seiner trägen und doch steten Art nach und nach jeden Widerstand einschläfert. Man bedient sich nur noch der scheinbar unendlichen, allumfassenden Bibliothek des bereits Vorgeordneten – und warum auch nicht? Es wäre ja nicht nur absolut sinnlos, das Rad neu erfinden zu wollen, sondern es ist ganz einfach auch sehr viel bequemer, Überlegungen und Meinungen von anderen zu übernehmen, statt sich den Mühen des Selber-Denkens hinzugeben. Über das Internet ziehen wir uns rein, was den Mainstream heute gerade interessiert, und machen es auch zu unserem Gesprächsthema des Tages. Wir downloaden unsere Kreativität, googeln für die Bildunterschrift unseres nächs-



ten Instagram-Posts einen *Inspirational Quote* und machen damit die Zitate anderer zu unserer vorgespielten Leidenschaft, wie Wilde konstatiert würde.

Wir suchen uns vom Mainstream akzeptierte Vorbilder, denen wir nacheifern können, wir finden Schablonen und vorformulierte Antworten auf jede Lebenslage und bewegen uns nur noch in der bequemen Welt des gesellschaftlich Akzeptierten. In Kombination mit unserer Denkfaulheit wirkt das Internet als tödlicher Individualitätshemmer und lullt uns ein in die Illusion, dass bestimmt irgendjemand für uns denkt – und die Mehrheit schon recht haben wird. Und genau da wird es gefährlich: Wenn nur noch einem Trend gefolgt wird, geschehen nicht nur Börsencrashes, sondern es erhalten beispielsweise auch extremistischen Strömungen die perfekte Brutstätte. Furchtbare Ereignisse wie der Holocaust wären ohne gewissermaßen aktives *Nicht-selber-Denken* und bewusstes *Mit-dem-Strom-Schwimmen* undenkbar gewesen. Die Geschichte zeigt uns auf, welche verheerende Folgen unsere Denkfaulheit haben kann, sie weist jedoch auch darauf hin, dass in der Vergangenheit nicht alle einfach bloss

Nicht-Denkende gewesen sein können. Oscar Wilde spricht von der Mehrheit, in der alle sind wie alle anderen auch. Aber jene Wenigen, die dies eben gerade nicht waren, waren beispielsweise diejenigen, welche dem Horror des Nationalsozialismus entgegengewirkt haben. Die, die eben doch noch mitgedacht und gemerkt haben, dass die Richtung des Stroms die falsche war – und dagegen angeschwommen sind. Manche hat der Strom in die Tiefe gerissen, denn in jenem Fall war das Gegen-den-Strom-Schwimmen nicht nur anstrengend und unbequem, sondern auch lebensgefährlich. Trotzdem hat es sich, wenn auch nicht immer und für alle Individuen, so doch für die Menschheit als Ganzes, gelohnt, dass einige Wenige sich traute, selbst zu denken und damit dem Bösen, wenigstens für einen historischen Augenblick, ein Ende zu setzen. Selbst zu denken ist manchmal unangenehm und zuweilen anstrengend, es ist jedoch manchmal auch von geradezu weltbewegender Notwendigkeit.

Was macht die *Selberdenkenden* aus? Man könnte tatsächlich meinen, es sei doch alles bereits vorgeordnet worden, schliesslich hatten wir seit den Anfängen der Menschheit eini-



ge Jahrtausende Zeit, uns über alles Mögliche den Kopf zu zerbrechen. Und doch zeugen die rasanten technischen Fortschritte des letzten Jahrhunderts davon, dass wir eben doch noch nicht an die Grenzen des Denkens gestossen sind. Das angesammelte Wissen wird nicht nur angewendet, sondern von Selberdenkern und Selberdenkerinnen vernetzt, neu kombiniert, und neue, auf dem vorhandenen Wissen aufbauende Ansätze werden dialektisch fortentwickelt. Viele kleine Selberdenker und Selberdenkerinnen retten und verbessern mit vielen kleineren und grösseren, selbständig entwickelten Erkenntnissen die Welt. Es bleibt die Frage, weshalb diese Menschen nur die wenigsten, nicht *die meisten* sind. Neben der Bequemlichkeit und der Faulheit, welche schon Kant als Denkbarrieren erkannt hat, ist das Selber-Denken wie auch das daraus folgende Sich-Abheben von der Gesellschaft mehrheitlich unerwünscht und wird mit Ablehnung sanktioniert. Von eben jener Ablehnung spricht auch der hinlänglich bekannte Spruch «Alle wollen individuell sein – aber wehe, jemand ist anders!» Auch hier wird unser Wunsch nach scheinbarer Individualität, den wir in unseren nichtssagenden *Inspirational Quotes* unter dem Insta-Post

ausleben, verdeutlicht: Natürlich ohne je das Risiko eingehen zu wollen, *richtig* anders zu sein und allenfalls als Querdenker oder Querdenkerin negativ aufzufallen ...

Oscar Wildes Ablehnung des Mit-dem-Strom-Schwimmens ist also durchaus beizupflichten, wobei es etwas überheblich wirkt, wenn er sich seinerseits ganz offensichtlich nicht zu jenen *Meisten* zählt, obwohl natürlich auch sein Wissen, seine Gedanken und Meinungen zwangsläufig auf denen anderer aufbauen. Auch wenn das Zitat mit obgenannter Teilaussage durchaus seine Richtigkeit hat, so ist doch zu hoffen, dass es in seiner Ganzheit nicht zutrifft: Jeder Mensch hat die Möglichkeit und die Fähigkeit, selber zu denken, ja, weiter zu denken und sich spätestens als Erwachsener oder Erwachsene bewusst manchen Einfüssen zu entziehen, sprich: auch mal gegen den Strom zu schwimmen. Es besteht keine Notwendigkeit dafür, dass jedes Individuum konstant alles hinterfragt und in jedem Aspekt seines Lebens absolut originell ist, sondern nur dafür, dass man im Strom nicht einschläft. Jeder Mensch hat die Pflicht gegenüber der Allgemeinheit, mitzudenken und notfalls auch durch sein Anderssein auf Missstände

aufmerksam zu machen. Und jeder Mensch hat die Pflicht gegenüber sich selbst, persönliche Interessen zu entwickeln, die ihn von den Meisten abheben und ihn selbst als Individuum erfüllen. Wie und ob der oder die Einzelne seine oder ihre Fähigkeiten zum Selbst-Denken und Anderssein nützt, kann nur im Einzelfall geklärt werden. Tatsache ist: Alle hätten die Möglichkeit dazu und die Welt braucht definitiv mehr davon! Mehr Querdenkende für mehr Innovation und mehr Gerechtigkeit in der Welt! In diesem Sinne: Tod der Denkfaulheit und ein Hoch auf das Anderssein!

Louisa Segessenmann, 4iG



Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten

*Der Verein Ehemaliger der Kantonsschule
Olten, VEKSO, unterstützt die
Kanti-Aktivitäten ideell und monetär.*

Der VEKSO bietet den Absolvent*innen ein Netzwerk über ihre Zeit an der Kanti hinaus. Einige *facts&figures* zu den Aktivitäten des Vereins im Schuljahr 2018/19:

106 Grittibänze haben wir im November 2018 an die Erstkürsler*innen als Aufmerksamkeit unsererseits verteilt. **799** ehemalige Absolvent*innen der Kantonsschule sind im VEKSO organisiert und unterstützen die Kanti mit ihrem Goodwill und ihrem Beitrag. Sie treffen sich an der Generalversammlung, am Herbstanlass, am Jassturnier während der Sportnacht und an weiteren Anlässen der Kanti. **7** Preisträger*innen duften in diesem Frühling und Sommer Preise für die beste Matura, ihre Abschlussarbeit oder eine ausserschulische Leistung entgegennehmen. **3** Klassen profitierten von der Unterstützung aus dem Altphilologen-Fonds, der humanistisches Wissen zu vermitteln hilft. **20'000** Rappen betrug der Beitrag an die Maturi und Maturae des Jahrganges 2019 für ihre Abschlussparty Ende Juni.

1 Klick genügt für die Übersicht über unsere Anlässe und Aktivitäten: www.ehemalig.ch oder www.kanti.ch/ehemalige

Esther Hüsler, Co-Präsidentin VEKSO

Abb. S. 50: Selfie Leandra von Arx, aus dem BiG-Unterricht der Klasse 2eP, Helen Hagenbuch



Perlen im Jahreslauf

Die Kantonsschule Olten organisiert jedes Jahr **Lesungen** für ihre Schülerinnen und Schüler, für Ehemalige und für auswärtige Gäste. Hier lesen Beno Meier im Dialog mit seinem ehemaligen Schüler Werner De Schepper (Bild oben) und Arno Camenisch (Bild Mitte).

Die Museumsgesellschaft, der Verein der Ehemaligen der Kanti Olten (VEKSO) und die Kantonsschule Olten verliehen im April acht **Preise für hervorragende Maturaarbeiten**. Die Ausgezeichneten von links nach rechts: Simona Vallan, 4iG; Niklas Burn, 4iG; Josephine Wyser, 4iG; Dorothee Heim, 4LM; Olivia Lanni, 4LM; Leon Thomas Krinn, 4aN; Anna Niederer, 4bL; als Foto Nicole Wyss Fonseca, 4iG.

Die **besten FMS-Abschlüsse des Jahrgangs 2019** absolvierten Samira Mathiuet, 3aF, aus Wisen, und Léonie Schmidt, 3bF, aus Wolfwil.



Sarah Wigger, 4bW, aus Starrkirch-Wil, schloss mit der **besten Matura des Jahrgangs 2019** ab.



Am **Schreibwettbewerb** des Buchfestivals in der Schützi Olten holten drei Schülerinnen der Kanti Olten Preise. Hier auf dem Bild von links nach rechts: Die Gewinnerin Luana Vögeli, 2aF; Soraya Maritz, 1aN, und Sophia Ziegler, 1aL (gemeinsam auf dem 2. Platz).





Anlässlich des traditionellen **Jahreskonzerts** führten der Grosse Chor der Kantonsschule und ein ad hoc-Orchester unter der Leitung von Fredi Fluri die Johannespassion von Johann Sebastian Bach in der Stadtkirche Olten und in der Marienkirche Basel auf.



Die sechs jährlichen von der Kanti und der Fachschaft Instrumentalmusik organisierten **Feierabendkonzerte** haben bereits Tradition. Hier im Bild Beat Escher, Violine; Thomas Gröli, Keyboards; Noby Lehmann, Perkussion.



Im September organisierte die Kantonsschule einen **Flohmarkt** mit einem Fundus an Objekten, die bei der Räumung der Schulzimmer zum Vorschein kamen.

Die diesjährige **Mathematik- und Logikspielemeisterschaft** gewannen Jonathan Roth (links), 4ML, in der Kategorie L1 (10.-12. Schuljahr); Kenneth Arockia (rechts), 1eP, in der Kategorie C1 (1. Sek P); Olgierd Knurek, 1bN, in der Kategorie C2 (2. Sek P/1. Gym).



Die immersiven Schüler*innen des zweiten Gymnasiums verbrachten auch dieses Jahr wieder einen **Sprachaufenthalt** in Chester, England.



Den **Schneespasstag** der ersten Sek P in Sörenberg organisierte Luzia Schmuziger gemeinsam mit dem Skiclub Olten.



Verabschiedungen *Matilde Andrade*

Matilde Andrade trat anfangs 2011 als Raumpflegerin in die Kantonsschule Olten ein und ging am 30. Juni 2019 vorzeitig in ihre wohlverdiente Pension. Wenn man sie in der Kantonsschule antraf, begegnete sie einem fröhlich und gutgelaunt und hatte immer kurz Zeit für ein paar freundliche Worte. Für die über acht Jahre wertvolle Arbeit zum Wohle der Schülerschaft, der Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen danken wir Frau Andrade ganz herzlich.

Für den nun kommenden Lebensabschnitt wünschen wir Matilde Andrade alles Gute, beste Gesundheit und ganz viel Zeit für die geplanten Projekte in ihrem Heimatland Spanien und in der Schweiz.

Walter Wyss



Theophil Frey

Vor mehr als vierzig Jahren unterrichtete Dr. Theophil Frey seine ersten Lektionen an der Kantonsschule Olten als Stellvertreter im Fach Geografie. Schnell erhielt er ein eigenes Pensum. Gerne erinnert sich Theophil Frey an seine ersten Geografie-Exkursionen damals – und seine Begeisterung für die Geografie, für die Zusammenhänge, die sie aufzeigt, für die Landschaft und unsere Umgebung bleibt bis zum letzten Schultag spürbar. Theophil Frey vermittelt seinen Unterrichtsstoff gerne, er freut sich, die jungen Menschen im Klassenzimmer zu unterrichten, es ist ihm wichtig, dass sie eine Beziehung entwickeln zu ihrer Umgebung. Hat man ein wenig Übung, sagt er, lässt sich die Landschaft lesen: Die Oberfläche und die Nutzung sagen sehr viel aus über die Geologie. In dem Sinne war Geografieunterricht für Theophil Frey immer auch «Lesen lernen». Gleichzeitig war Theophil Frey über manches Jahr Klassenlehrer am Untergymnasium und an der Sek P, er war Fachschaftspräsident, guter und geschätzter Kollege. Die Fachschaft Geografie konnte immer wieder von seinem enormen Erfahrungsreichtum profitieren, aber auch

von seinem Wissen und Geschick, wenn es um Fragen ging, die er aus seiner politischen Arbeit als Kantonsrat und als Gemeindepräsident kannte – und so manches geografische Thema hat mit Politik zu tun, sei es die Raumplanung oder seien es umweltpolitische Aspekte. Wenn Theophil Frey auf die vierzig Jahre seiner Unterrichtstätigkeit an der Kanti Olten zurückschaut, denkt er an viele wertvolle Momente zurück, an Exkursionen, an einzelne Schülerinnen oder Schüler und deren besonderen Werdegang, an die Fachschaft. Natürlich gab es in der langen Zeit auch Rückschläge und schwere Momente, doch Theophil Frey hat gelernt, gelassen zu bleiben und sich zu freuen über das, womit sich die Geografie und die Biologie – Theophil Frey unterrichtete die jüngeren Schüler*innen auch in diesem Fach – auseinandersetzt: mit der Welt um uns, der Landschaft, unserer Umgebung; die Natur ist der Ort, an dem sich die Batterien aufladen lassen.

Wir danken Theophil Frey für seine langjährige und grosse Arbeit an der Kanti Olten.

Patrick Heller



Esther Häfliger

Esther Häfliger arbeitete seit September 2006 in der Mediothek der Kantonsschule Olten. Die ersten drei Jahre in einem Pensum von 50%, danach bis zu ihrer vorzeitigen Pensionierung Ende September 2018 im 40%-Pensum. Kurz nachdem die Mediothek vollständig auf elektronische Verwaltung umgestellt hatte, unterstützte Esther Häfliger das Mediotheksteam tatkräftig bei der Ausleihe. Von den zwischen 2006 und 2018 rund 100'000 Medienausleihen wird ein grosser Teil (mehrmals) durch ihre Hände gegangen sein. Beim letzten Schritt des Ausleihvorgangs, dem Zurückstellen der Medien ins Regal, konnte man sich bei Esther auf ihre Sorgfalt und den ausgeprägten Ordnungssinn verlassen.

Neben der arbeitsintensiven Ausleihe war Esther zuständig für die wöchentliche Verarbeitung der Mahnungen für Medien mit verfallener Ausleihfrist. Ebenfalls zu Esthers Arbeiten gehörten die Medienbestellungen und das Katalogisieren von Abschlussarbeiten. In all diesen Bereichen wurde Esthers Stärke für exaktes Arbeiten sichtbar. Ihr Aufgabenbereich umfasste auch die Durchsicht des Medienbestandes auf

veraltete Medien und die Organisation des Flohmarktes. Im Hinblick auf die Sanierung der Mediothek wurde diese Arbeit vermehrt durchgeführt und Esther hat sie meistens mit einer Inventur kombiniert.

Nach ihren langen Arbeitstagen fand Esther immer noch Zeit, abends den Thekenarbeitsplatz für die anderen Tage vorzubereiten: das stets aufgefüllte Material haben wir sehr geschätzt. Ihre Arbeitsdokumentation erleichterte den Einstieg für ihre Nachfolgerin.

Wir danken Esther Häfliger ganz herzlich für die zwölf Jahre pflichtbewussten und zuverlässigen Einsatz für die Mediothek. Ihre vorausschauende Arbeitsweise, ihre Freundlichkeit und ihr zuvorkommendes Wesen werden wir vermissen.

Zum neuen Lebensabschnitt wünschen wir Esther alles Gute und viele schöne Stunden bei einem guten Buch. In Zukunft wird sie nun mehr Zeit haben für ihre Familie, Gäste, Haus und Garten. Sicher kann sie nun auch vermehrt Reisen unternehmen.

Regula Berger



Ruth Keller

Nachdem Ruth Keller die Diplomhandelsschule an der Kanti Olten absolviert hatte, wurde sie am 22. April 1974 an ihrer ehemaligen Bildungsstätte als Sekretärin der Verwaltung mit einem Vollpensum angestellt. Während den folgenden 45 Jahre arbeitete sie stets exakt, gründlich, kompetent und zuverlässig, sei es im Büro 215 oder im Büro 220. Ihren «Adleraugen» ist kaum ein Fehler entgangen. Während ihres ganzen Berufslebens blieb sie der Schule treu; das ist heute eine Ausnahme! In dieser Zeit veränderte sich im Bürobereich sehr viel; oder erinnert sich jemand noch an die altherwürdige Schreibmaschine oder an Telefone mit Wählscheibe? Neben der Technik haben sich auch ihre Aufgaben verändert; ihr Pflichtenheft ist gewachsen. Mehrfach hat sie Änderungen des Bildungssystems, Umstrukturierungen der Schule und der Schulleitung, auch ihrer Berufsbezeichnung miterlebt. So musste sie die Unterteilung des Langzeitgymnasiums, die Abschaffung des Untergymnasiums und die Einführung der Sek P mittragen. Als Sekretärin des Gymnasiums hat Ruth Keller begonnen, als Assistentin der Sek P und des Gymnasiums (N und M) been-

detete sie ihre berufliche Laufbahn. In dieser Zeit hat sie viele Schulleiter*innen kommen und gehen sehen; sei es den Rektor Walter Graf, den Direktor Bruno Colpi oder die Rektorin Sibylle Wyss. Sie war sich immer bewusst, dass die Kantonsschule Olten eine Vielzahl von Dienstleistungen zu erbringen hat und folglich war sie im Kontakt mit Schüler*innen, Lehrpersonen und Eltern hilfsbereit und freundlich. Im Umgang mit den unterschiedlichsten Menschen und ihren Bedürfnissen zeigte sie Fingerspitzengefühl. So gelangte sie zur Überzeugung, dass für sie der tägliche Kontakt mit dieser Vielfalt von Jugendlichen, Lehrkräften und Kolleg*innen bereichernd war, denn man erhalte Einblick in verschiedenste Ansichten und Haltungen. Dies führe manchmal zu mehr Verständnis, aber auch zu Diskussionen. Zusammen mit ihrer Arbeit trage dieser Kontakt auch zur eigenen Horizontenerweiterung bei – man lerne nie aus!

Liebe Ruth, wir danken dir für die jahrzehntelange Unterstützung und wünschen dir alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.

Samuel Batzli



Gabriela Kunz-Rusconi

Vielleicht trägt ihre Herkunft aus dem Tessin etwas zu Gaby Kunz' «Markenzeichen» als Lehrerin an der Kanti Olten bei, ihrer heiteren, aufgestellten Art. Nach der Gymnasialzeit in der «Sonnenstube» studierte sie bis Anfang der 90er Jahre an der Uni Zürich und in Kursen in Paris Italienisch, Deutsche Literatur und Französisch. Die klassische «Elternzeit» führte zum Studienunterbruch, nach dem sie aber den Abschluss, sobald sich die Möglichkeit bot, wieder in Angriff nahm; im Jahr 2005 – Sohn Michel machte gerade als zweiter nach Claudio die Matur an der Kanti Olten – bot sich ihr die Gelegenheit, Italienisch und Französisch an ebendieser Kanti Olten zu unterrichten. Parallel dazu unterstützte sie ihren Mann in seiner Arztpraxis in Olten. Diese zwei Tätigkeiten liessen sich mit grosser Flexibilität kombinieren, von der zumindest wir an der Schule vielfach profitierten.

Wenn sie jetzt, im Jahr 2019, auf ihre Kantizeit zurückblickt, bezeichnet sie diese 14 Jahre als «Anti-Aging-Kur»: Es hat sie fasziniert zu beobachten, welche Fortschritte Fünfzehnjährige über die Sommerferien machen können (meist

nicht in Französisch); und es waren Highlights für sie, die Italienischschüler*innen der oberen Klassen ins Tessin und sogar nach Rom zu führen und so ihrer Herzensangelegenheit nachzugehen: den Jugendlichen viel von ihrer eigenen Italianità beziehungsweise Ticinità mit auf den Weg zu geben. Gabys Kantizeit war überschattet vom Tod des jüngeren Sohnes. Es gelang der Familie, dieses tragische Ereignis in die Biographie zu integrieren – und Gaby vermochte zu ihrer Heiterkeit zurückzufinden. Nicht unwesentlich war dabei, so sagt sie, der Glaube.

Wir sind überzeugt, dass für Gaby die beginnende Zeit der Pension wenig mit «Ruhestand» zu tun haben wird, und wünschen ihr im sogenannten dritten Lebensabschnitt viele heitere Zeiten – im italienischen und in allen Sprachräumen der Welt, denn auch das Reisen gehört zu den schönen Dingen des Lebens, die Gaby pflegt.

Thomas Henzi

Lehrpersonen Schuljahr 2018/19

Ackermann Evelyn, E
Alimi Viora, F, SP
Arifoski Ahmet, M
Bärthlein Clara, Klavier
Bärtschi Anna, BiG, TG, KG
Batzli Samuel, Konrektor, Gg, Gs, EWR
Bauder Beatrice, F, D
Berger Bläsi Monika, TG
Biedermann-Jäggi Priska, F, Sp
Bläsi Sibylle, D, E
Borer Marc, Ch, W&T
Bruns-Patanè Elisa, D
Brun Veronika, Gg, E
Bühlmann Stephan, Waldhorn
Carere Francesca, It
Castellani Fabio, F, It
Derendinger Lukas, Dr., Ph, W&T
Di Caro Ivan, Konrektor, M
Erni David, Ph, M
Erni Michael, klassische Gitarre
Escher Beat, Violine
Fluri Fredi, Musik
Fröhlicher Stephan, Trompete
Furrer Anna, Bio, W&T
Gerber Lukas, D, Ethik, Philo
Gerber-Meury Daniel, Päd., Psych.
Gertsch Natascha, klassische Gitarre
Giger Sarah, Musik
Giger Simon, Sport
Gleditsch Sofus, Gitarre (E-Bass)
Grob Patrick, D, Gs, Theater
Grossen Regula, E, D
Grunewald Beat, Sport, F
Grütter Martina, Sport, E
Gunst Fiona, D
Guryanov Vladimir, Klavier
Gutierrez Peter, Dr., Bio, Ch, ICT
Hagenbuch Helen, BiG, TG, KG
Haldemann Petra, L, Gr
Hänni Matthias, Ph
Heller Patrick, Dr., Konrektor, D
Henzi Thomas, Konrektor, Ethik, Philo
Heusser Conrad, Musik
Hitz Peter, Klavier
Hodel-Häusermann Claudia, Sport, Gg
Hodonou Stephan, E, Rel
Hof Thomas, D, Gs
Hofer Bettina, Päd., Psych.
Hohl Trillini Regula, Dr., E
Hürzeler Katharina, BiG, TG, KG
Jäggi Charlotte, E, Sp
Jampen Marc, Gg, Gs

Käfferlein Brigitte, M, Ph
Kambundji Kaluanda Divine, F
Kellerhals Thomas, WR
Kieser Astrid, E, F
Kindler Eylon, Theater
Kölliker Martina, E, Sp
Kosirova Ivana, M, Inf
Krause Karin, F, Sp
Krinn Christine, Ch
Kuppelwieser Helmut, WR
Kurmann Reto, M
Landis Vera, D, E
Lang Tobias, Posaune
Langadaki Lupi Viktoria, Bio, W&T, Ch
Lehmann Janine, D, E
Lehmann Norbert, Schlagzeug
Litzel Jürgen, Sport, BiG
Löpfe Müller Flavia, F, L
Lutz John, E
Moser Laurent, Ch
Mosimann Markus, Ch
Mosimann Vock Daphné, Sologesang
Müller Aline, WR
Müller Beatrice, Klavier
Nemecek Jiri, Violine
Notz Thomas, Gs
Nyffeler Roland, BiG, TG, KG
Obrecht Christina, E, Päd., Psych.
Orfei Jürg, BiG, TG, KG
Orfei Nadja, Dr., D, Philo, Ethik
Paparunas Penelope, D
Pauli Schön Susanne, D, E
Peier Erich, M, Ph
Pilloud Marcel, Stundenplaner, M, Inf
Pulfer-Giger Andreas, M, Bio
Pünter Martin, Gg, W&T
Rauber Frey Petra, M, W&T
Rauch Alexander, Dr., Bio, Ch
Redolfi Marco, D, Gs
Reist Peter Nicole, Bio
Roth Patrik, Dr., Bio
Ruf Andy, M
Salathé Marti Katrin, WR
Sass Irina, Dr., Ph, W&T
Schär Thomas, L, Gs
Schindler Alexander Michael, D, M
Schmid André, Sport
Schmid Andreas, Bio, Ch
Schmidt Eva, WR
Schmiedlin Cyrill, Musik, Orgel
Schmuziger Luzia, Sport
Schoch Patrick, Gg, W&T

Schumacher Christian, BiG, TG, KG
Schumacher Franziska, Querflöte
Schüpbach Monika, Dr., D, It
Senn Monika, BiG, TG, KG
Sestito Alessandro, L, Gr
Silvestre Anabel, F, Sp
Sperisen Reto, D, Gs, Theater
Steger Raphael, L, Gs, W&T
Stenz Beat, Bio, M
Stirnimann Thomas, Rel, Ethik FMS
Stoll Andreas, Inf, M
Studer Barbara, M
Studer Eveline, HW
Studer Martin, F, E
Stuppan Silvia, Tastaturschreiben
Thut Stefan, Violoncello
Traber-Sinniger Nadine, M, Sport
Trachsel Marianne, Rhythmik
Trautweiler Ueli, Konrektor, Musik
Trautweiler Weiss Sabine, Gs, D
Tschinderle Lena Maria, Blockflöte
Vogelsang Lukas, Klarinette, Saxophon, ICT
von Däniken Patrick, Sport
von Wartburg Gomm Claudia, E
Vonlanthen Claude, Inf
Wickart Andrea, Ph, M
Wohlgemuth Samuel, Dr., D, Philo, Ethik
Zahnd Julia, Gg
Zwimpfer Martin, D, Gs

Pensionierungen

Frey Theophil, Dr., Gg, Bio
Kunz-Rusconi Gabriela, F, It

Austritt

Bruder Christian, Trompete

Lehrpersonen und Personal im Ruhestand

Ahr Dieter R.
Annaheim Peter
Baumgartner Ronald
Beck Herbert, Dr.
Berger Bernhard
Berger Jörg, Dr.
Bloch Peter André, Dr.
Bracher Peter
Brunner Bruno, Dr.
Burki Jonas
Colpi Bruno, Dr.
Derendinger Martin
Ehrhard Peter, Dr.
Ehsam Theo
Eiholzer Fredy
Erni Urs, Dr.
Faes Urs, Dr.
Fasnacht Peter
Fischer Klaus
Fluri-Zraggen Regina
Friedli Thomas
Gerber Rosemarie
Ghisler Ulrich, Dr.
Giger Roland
Glaser Marius
Graf Walter, Dr.
Grob Robert
Häfeli-Meier Barbara
Häusermann Hans
Heim Peter, Dr.
Hirsbrunner Ruth
Hohler Peter, Dr.
Hurter Hans-Ulrich, Dr.
Kaeser Eduard, Dr.
Kamber Roland, Dr.
Kamber Urs, Dr.
Keller Urs, Dr.
Kersten Florian
Kramer Anton, Dr.
Kufferath Brigitta
Künzli Marie-Theres
Kuhn Elisabeth, Dr.
Kunz Rosmarie
Marti Thomas
Marty Heinz
Mauerhofer Daniel, Dr.
Meier Beno, Dr.
Merk Maria
Müller Kurt
Murbach Franz, Pfr.
Oegerli Ruedi
Roth Hans

Ruchat Bernhard
Rüttimann Erica
Scheidegger Peter
Schibler Lucie
Schibli Bruno
Schnyder Peter Charles, Dr.
Semmler Kurt, Dr.
Serrago Gaetano
Snozzi Piergiuseppe
Stämpfli Urs
Stäuble Theodor
Steffen Fritz
Studer Heinz, Dr.
Trautweiler Eric, Dr.
Tschopp Theo
von Felten Hans, Dr.
Wicky Thomas
Williams Dewi

Personal

Antelo Maria Luisa
Carlucci Maria Rosaria
Ellenberger Brigitte
Frey Annelies
Gonzales Josefina
Gruosso Antonietta
Keller Bruno
Krauer Libia
Oeggerli Paul
Rytz Ruth
Spielmann Gertrud
Spielmann Hans
von Arx Madeleine
Wyser Peter

In Memoriam

Fabel Bruno, Brugg, 16.9.1958 – 29.8.2018
unterrichtete von 1998 bis 2018
Hägin Peter, Dr., Trimbach, 23.5.1930 –
20.9.2018, unterrichtete von 1963 bis 1994
Madeleine Schürch, Olten 13.10.1932 –
5.6.2019, unterrichtete von 1955 bis 1993

Matura 2019

Gymnasium Sprachen u. Literatur

Klasse 4bL
Babucoglu Eda, 1999, Trimbach; **Baycan Céline**, 2000, Niedergösgen; **Bolliger Lara Céline**, 2000, Dulliken; **Caci Mara**, 2000, Dulliken; **Friedl Alisha**, 2000, Wangen b. Olten; **Gorla Julia**, 2000, Lostorf; **Gutzwiller Anita**, 2002, Schönenwerd; **Hofer Nina**, 2000, Starrkirch-Wil; **Hostettler Sophia**, 1999, Lostorf; **Lehmann Valentin**, 2000, Olten; **Lirgg Chris**, 2000, Trimbach; **Maier Fiona**, 2000, Gretzenbach; **Niederberger Corin**, 2000, Hägendorf; **Niederer Anna**, 2001, Olten; **Peier Leana**, 2000, Niedergösgen; **Pfister Nadine**, 2001, Trimbach; **Sabato Gianna**, 2001, Olten; **Salzmann Isabelle**, 2001, Schönenwerd; **Schmidt Ronja**, 2000, Schönenwerd; **Steiner Rahel**, 2001, Gretzenbach; **Zengaffinen Jessica**, 2001, Hauenstein

Gymnasium Musik u. Bildnerisches Gestalten

Klasse 4LM
Berger Gina, 2000, Oberbuchsiten; **Born Lea**, 2000, Kappel SO; **Bösiger Annalena**, 2000, Neuendorf; **Brunner Sascha**, 2000, Niederbuchsiten; **Bühlmann Lena**, 2000, Matzendorf; **Gigon Noelle**, 2001, Lostorf; **Guldimann Jasmin**, 2000, Lostorf; **Hauri Noëlle**, 2000, Lostorf; **Heim Dorothee**, 1999, Olten; **Heller Severin**, 2000, Trimbach; **Hermann Tanja**, 2000, Olten; **Lanni Olivia**, 1999, Winznau; **Lüthi Severin**, 2001, Trimbach; **Niggli Nadine**, 2000, Egerkingen; **Roth Jonathan**, 2002, Lostorf

Immersionsklasse 4iG
Biedermann Lisa, 1999, Olten; **Brahimi Arben**, 2001, Olten; **Burn Niklas**, 2000, Kappel SO; **Calabrese Giulia**, 1999, Wangen b. Olten; **De Franceschi Marina**, 2001, Gretzenbach; **Gschwind Fabienne**, 2001, Härkingen; **Irmak Kaan**, 1998, Schönenwerd; **Lehmann Catalina**, 2000, Olten; **Rietmann Anna-Siri**, 2000, Olten; **Rippstein Lea**, 1999, Lostorf; **Schmid Andrea Luca**, 2000, Wangen b. Olten; **Segessenmann Luisa**, 1999, Olten; **Shalaj Janick**, 2000, Olten; **Stark Luca**, 2000, Starrkirch-Wil; **Steiner Micha**, 2000, Olten; **Thüring Clea**, 2001, Olten; **Tucillo Chiara**, 2000, Olten; **Vallan Simona**, 2000, Olten; **von Gunten Viviane**, 2000, Olten; **Walther Sarah**, 2000, Härkingen; **Weibel Nathalie**, 2000, Oensingen; **Wicki Claudio**, 2000, Neuendorf; **Wyss Josefina**, 2000, Niedergösgen; **Wyss Fonseca Nicole**, 2001, Trimbach

Gymnasium Mathematik u. Naturwissenschaften

Klasse 4aN
Baumann Angela, 2001, Gretzenbach; **Baumgartner Jasmin**, 2001, Wangen b. Olten; **De Schepper Sander**, 1999, Olten; **Dzananovic Jasna**, 1998, Olten; **Hasanbegovic Nedim**, 2000, Dulliken; **Henzi Silvan**, 2000, Trimbach; **Keller Lou**, 2000, Starrkirch-Wil; **Kerschbaumer Vera**, 1998, Olten; **Krinn Leon Thomas**, 2000, Hägendorf; **Pakoci Yasemin**, 2001, Olten; **Rippstein Sophia**, 2001, Niederbuchsiten; **Salzmann Yannick**, 2001, Niedergösgen; **Schibli Silas**, 1999, Olten; **Stebler Larissa**, 2000, Trimbach; **Thalathara Harry**, 1998, Muttenz; **von Arx Diana**, 2000, Niedergösgen; **Wagner Yara**, 2001, Wolfwil

Klasse 4WN
Aksoy Yigitalp, 2001, Oberbuchsiten; **Bastürk Aminetur**, 1999, Trimbach; **Beyeler Nicholas**, 1999, Trimbach; **Bitterli Jonathan**, 1997, Fülenbach; **Bläsi Elias**, 2000, Winznau; **Bürgi Noah**, 2000, Olten; **Capan Evin**, 2000, Trimbach; **Epprecht Tori**, 2001, Olten; **Joos Leandro**, 2000, Schönenwerd; **Kiefer Jeffrey**, 2000, Olten; **Manstein Florian**, 1998, Sursee; **Müller Cinzia**, 2000, Däniken SO; **Niklaus Noah**, 2000, Trimbach; **Pfluger Gian**, 1999, Olten; **Segessenmann Nils**, 2001, Olten; **Thut Manuel**, 2000, Lostorf; **Tran Nadine**, 2000, Olten; **Wermuth Patrick**, 2001, Lostorf; **Zanelli Fabrizio**, 1998, Schönenwerd

Gymnasium Wirtschaft u. Recht

Klasse 4aW
Arpaz Rafael, 1998, Trimbach; **Braiotta Sharlene**, 2001, Olten; **Cai Ruijie**, 1999, Olten; **Dietschi Noël**, 2000, Neuendorf; **Fessler Nils**, 2000, Aarau; **Hofstetter Elis**, 2000, Starrkirch-Wil; **Knecht Lars**, 2000, Olten; **Liniger Robin**, 2000, Niedergösgen; **Meier Alexander**, 2000, Trimbach; **Merz Lisa**, 2000, Hägendorf; **Murpf Jasmin**, 2000, Neuendorf; **Neseli Irem**, 1996, Olten; **Oommen Ashwin**, 1998, Trimbach; **Premori Flavio**, 2001, Neuendorf; **Rohner Noa**, 2000, Olten; **Schneider Jhordan**, 1999, Obergösgen; **Vrtic Ines**, 2000, Olten; **Wälchli Geraldine**, 1999, Trimbach; **Zihler Larissa**, 1999, Wolfwil

Klasse 4bW
Aksoy Kagan, 1999, Oberbuchsiten; **Bosin Fabio**, 2000, Trimbach; **Brunner Selina**, 2000, Hägendorf; **de Graaf Bas**, 2000, Hägendorf; **Dvorak Laura**, 2000, Olten; **Haldimann Sven**, 2001, Trimbach; **Ialuna Luca**, 2001, Kestenholz; **Kaleta Colin**, 2000, Trimbach; **Kaser Cédric**, 1999, Lostorf; **Lachmuth Silvan**, 2000, Gunzgen; **Müller Dario**, 2000, Egerkingen; **Rindlisbacher Yara Michelle**, 2000, Lostorf; **Ritter Matthias**, 2000, Kappel SO; **Schönenberger Elis**, 2001, Olten; **Thanikkal Richard**, 1999, Dulliken; **Tokay Ferhat**, 1997, Dulliken; **Vögeli Lennart**, 2000, Olten; **von Arx Manuel**, 2001, Niederbuchsiten; **Weber Hanna**, 2000, Fülenbach; **Wigger Sarah**, 2000, Starrkirch-Wil

Preise und Sponsoren Matura 2019

Preis für die beste Matur im Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik: **Janick Shalaj, 4iG** (gestiftet von der Architektengruppe Olten AG)

Preis für die beste Matur im Schwerpunktfach Biologie und Chemie: **Leon Krinn, 4aN** (gestiftet durch die Baloise Bank SoBa, Olten)

Preis für die beste Matur im Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht: **Sarah Wigger, 4bW** (gestiftet von «Entente», Ehemalige WG, Olten)

Preis für die beste Matur im Schwerpunktfach Italienisch: **Chiara Tucillo, 4iG** (gestiftet von der Fachschaft Italienisch)

Preis für die beste Matur im Schwerpunktfach Spanisch: **Sophia Hostettler, 4bL** (gestiftet durch R. Nussbaum AG, Olten)

Preis für die beste Matur im Schwerpunktfach Musik: **Severin Heller, 4LM** (gestiftet durch Piano-Technik Frei GmbH, Olten)

Preis für das beste Maturvortrag im Schwerpunktfach Musik: **Severin Heller, 4LM** (gestiftet von der Fachschaft Instrumentalmusik)

Preis für die beste Leistung im Instrumentalunterricht des Grundlagenfachs Musik: **Chiara Tucillo, 4iG; Lara Bolliger, 4bL** (gestiftet von der Fachschaft Instrumentalmusik)

Preis für die beste Matur im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten: **Dorothee Heim, 4LM** (gestiftet durch Talens AG Dulliken)

Preis für die beste Matur (gesamtschulisch): **Sarah Wigger, 4bW** (gestiftet vom Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten)

Preis für nicht benotete, mit der Schule in Zusammenhang stehende Leistungen: **Nicole Wyss, 4iG; Lisa Merz, 4aW** (gestiftet vom Verein Ehemaliger der Kantonsschule Olten)

Preis für den besten Maturaufsatz in Deutsch: **Luisa Segessenmann, 4iG** (gestiftet durch Buchhandlung Schreiber, Olten)

Preis für die beste Matur in den modernen Fremdsprachen Englisch/Italienisch und Französisch (gesamtschulisch): **Severin Lüthi, 4LM; Sarah Wigger, 4bW** (gestiftet von der Stiftung Dora Baumgartner)

Abschlussprüfungen FMS, Fachmatura, Vorkurs PH 2019

Fachmittelschule

Klasse 3aF

Asanoski Özca, 1999, Trimbach; Bégue Lea, 2001, Wangen b. Olten; Berger Nina, 2001, Lostorf; Diemer Lily, 2000, Olten; Esposito Alfredo, 1999, Niedergösgen; Gallo Laura, 2000, Wangen b. Olten; Huber Joana, 2000, Wolfwil; Hufschmid Phil, 2001, Lostorf; Kammer Lia, 1999, Stüsslingen; Kapetanidou Christina, 1999, Trimbach; Mathiuet Samira, 2000, Wissen SO; Muster Samira, 1998, Gunzgen; Psychia Myrto, 1999, Hägendorf; Schatzmann Vincent, 2001, Fulaibach; Schmidt Angela, 2001, Wolfwil; Sikyürek Sia, 1999, Egerkingen; Strub Gabriel, 1999, Wangen b. Olten; Studer Annalisa, 1999, Kappel SO; Tek Tugce, 1998, Olten; Zwikirsch Michelle, 2001, Neuendorf

Klasse 3bF

Baumann Gian Andrin, 1999, Olten; Dallapi-azza Nico, 2001, Gunzgen; Erni Valerie, 2000, Stüsslingen; Fede Sarah, 2000, Schönenwerd; Fetau Arta, 2000, Olten; Gramlich Lena, 2000, Trimbach; Hellbach Elodie Chantal, 2000, Kappel SO; Jecklin Damaris, 1999, Schönenwerd; Osmanni Emel, 1999, Wangen b. Olten; Peier Flavia, 2000, Lostorf; Probst Cheyenne, 2001, Gunzgen; Savic Romina, 1999, Egerkingen; Schenker Fabienne, 2000, Niedergösgen; Schmidt Léonie, 2000, Kappel SO; von Arx Sabrina, 2000, Niedergösgen; Wernli Tamara, 1999, Schönenwerd; Zefaj Laura, 1999, Wangen b. Olten

Fachmaturitätsschule

Fachmaturität Gesundheit

Berger Sabrina, 1999, Kestenholz; Jaha Ariana, 1999, Trimbach; Theiler Nicolas, 1998, Oberbuchsiten; von Büren Joelle, 1999, Trimbach

Fachmaturität Soziale Arbeit

Bernabucci Fiona, 2000, Olten; Brunner Joana, 2000, Lostorf; Durand Joel, 2000, Neuendorf; Lovric Tena, 1999, Dulliken; Schönenberger Leila, 1999, Olten; Schuler Valeria, 1999, Olten; Stäbler Valentine, 1998, Olten; Travaglione Giorgia, 2000, Olten

Preise Fachmittelschule

Beste Abschlussprüfung FMS: Mathiuet Samira, Bf Pädagogik, Wissen; Schmidt Léonie, Bf Pädagogik, Kappel (gestiftet durch unbekannt)
Beste Abschlussarbeit FMS: Diemer Lily, Bf Pädagogik, Olten; Schmidt Léonie, Bf Pädagogik, Kappel (gestiftet von Herrn Urs Bütler, Buchhandlung Schreiber, Olten)

Vorkurs PH

Klasse Vka

Baumgartner Silvio, 1993, Oberwil BL; Boccia Tina, 1999, Obergerlafingen; Bonventre Lewis, 1994, Aesch BL; Denzler Lucia, 1996, Basel; Fagone Romina, 1998, Biberist; Fischer Darius, 1994, Bättwil; Graber Sina, 1998, Derendingen; Hammer Melanie, 1997, Riehen; Hunziker Manuel, 1995, Oberdorf BL; Kamber François, 1995, Oensingen; Kiefer Jasmine, 1994, Pratteln; Kipfer Cedric, 1998, Arlesheim; Mujkanovic Jasmina, 1998, Laufen; Schlatter Nathalie Sandra, 1991, Mümliswil; Schouwey Chantal, 1991, Safenwil; Schürch David, 1996, Binningen; Simili Letizia, 1996, Derendingen; Sinnathamby Kirthana, 1995, Laufen; Steiner Rebecca, 1996, Erschwil; Thurnheer Jan, 1993, Muttentz; Vuilleumier Chantal Aline, 1995, Bettlach; Zünd Silvio, 1995, Gerlafingen

Klasse Vkb

Ackermann Florian, 1994, Zuchwil; Ammann Mike, 1995, Grenchen; Gültekin Miran, 1995, Birsfelden; Hediger Céline Julia, 1997, Zunzgen; Hess Timon, 1995, Grenchen; Jaggi Sina, 1991, Aetigkofen; Kieffer Charlotte, 1997, Möhlin; Kilian Sina, 1998, Füllinsdorf; Lätt Raphaela, 1999, Lostorf; Münger Lena, 1997, Niedergösgen; Nickelsen Martina, 1980, Lupsingen; Planella Cédric, 1997, Therwil; Schweizer Mirjam, 1993, Sissach; Senn Lisa, 1994, Basel; Wyss Anna, 1996, Basel

Klasse Vkc

Amiet Géraldine, 1996, Lohn-Ammannsegg; Bähler Julie, 1998, Allschwil; Bektesi Sebehat, 1996, Basel; Büttiker Philipp, 1992, Trimbach; Dietiker Hannah, 1998, Olten; Dobler Fabienne, 1998, Liesberg Dorf; Gomez Laura, 1996, Laufen; Hostettler Julia, 1998, Nennigkofen; Houlmann Raphaela, 1992, Allschwil; Mangold Remo, 1991, Gelterkinden; Riedo Samira, 1998, Riehen; Roggo Sabine, 1990, Horriwil; Schneider Anna, 1999, Bubendorf; Schneider Désirée, 1995, Lohn-Ammannsegg; Vernet Dario Andrea, 1995, Lauwil; Zehnder Emanuel, 1996, Lostorf; Zobrist Milena, 1998, Basel

Lehrer*innen- und Schüler*innenzahlen

Lehrer*innen

Schuljahr 2018/2019	138			
---------------------	-----	--	--	--

Schüler*innen

Schuljahr 2018/2019	Total	Knaben	Mädchen	Klassen
Progymnasium	212	101	111	10
Gymnasium				
Sprachen u. Literatur	115	22	93	
Math./Naturwissensch.	213	108	105	
Musik und Bildn. Gestalten	65	17	48	
Wirtschaft und Recht	218	135	83	
Fachmittelschule	119	26	93	6
Vorkurs PH	65	19	46	3
Total	1007	428	579	

49 Klassen

	1.	2.	3.	4.	
Progymnasium	5	5			10
Gymnasium					
Sprachen u. Literatur	1.L 1	2.L 1	3.L 1	4.L 1	4
Mathematik u. Naturw.	1.N 3	2.N 2	3.N 2	4.N 2 ^{a)}	9
Musik u. Bildn. Gestalten	1.M 1 ^{b)}	2.M 1	3.M 1	4.M 1 ^{c)}	4
Wirtschaft u. Recht	1.W 4	2.W 2 ^{d)}	3.W 2	4.W 2	10
Immersionsschulen		2i 1 ^{e)}	3i 1 ^{f)}	4i 1	3
Fachmittelschule		1. 2	2. 2	3. 2	6
Vorkurs PH					3

^{a)} 1 Mischklasse WN

^{b)} 1 Mischklasse LM

^{c)} 1 Mischklasse LM

^{d)} 1 Mischklasse NW

^{e)} 1 Mischklasse NG

^{f)} 1 Mischklasse MG

Schuljahr	Schüler*innen	Schuljahr	Schüler*innen	Schuljahr	Schüler*innen	Schuljahr	Schüler*innen	Schuljahr	Schüler*innen	Schuljahr	Schüler*innen
1974/75	838	1981/82	1056	1988/89	814	1995/96	1098	2002/03	1025	2009/10	1032
1975/76	910	1982/83	1041	1989/90	832	1996/97	1091	2003/04	1078	2010/11	895
1976/77	1059	1983/84	996	1990/91	857	1997/98	1134	2004/05	1066	2011/12	915
1977/78	1113	1984/85	1007	1991/92	928	1998/99	1125	2005/06	1080	2012/13	894
1978/79	1067	1985/86	939	1992/93	972	1999/00	1153	2006/07	1122	2013/14	954
1979/80	1084	1986/87	854	1993/94	1062	2000/01	1169	2007/08	1103	2014/15	949
1980/81	1072	1987/88	832	1994/95	1073	2001/02	1027	2008/09	1049	2015/16	974

Aufnahmen

Jahrgang	2018/2019
Progymnasium	
Aufnahmen	106
Gymnasium	
Sprachen und Literatur	
Angemeldet	33
Prüfungsfrei aufgenommen	30
Nach Prüfung aufgenommen	–
Abgewiesen	3
Total aufgenommen	30
Musik und Bildnerisches Gestalten	
Angemeldet	13
Prüfungsfrei aufgenommen	13
Nach Prüfung aufgenommen	–
Abgewiesen	–
Total aufgenommen	13
Mathematik und Naturwissenschaften	
Angemeldet	65
Prüfungsfrei aufgenommen	59
Nach Prüfung aufgenommen	–
Abgewiesen	6
Total aufgenommen	59
Wirtschaft und Recht	
Angemeldet	80
Prüfungsfrei aufgenommen	79
Nach Prüfung aufgenommen	–
Abgewiesen	1
Total aufgenommen	79
Fachmittelschule	
Angemeldet	69
Prüfungsfrei aufgenommen	46
Nach Prüfung aufgenommen	1
Abgewiesen	22
Total aufgenommen	47
Berufsfelder der 3. FMS	
Gesundheit	9
Pädagogik	23
Soziale Arbeit	6

Schwerpunktfächer

Matur	2018/2019
Sprachen und Literatur	
Englisch	10
Griechisch	–
Italienisch	6
Latein	4
Spanisch	26
Musik und Bildnerisches Gestalten	
Bildnerisches Gestalten	5
Musik	3
Mathematik und Naturwissenschaften	
Biologie/Chemie	28
Physik/Anwendungen d. Mathematik	13
Wirtschaft und Recht	
Wirtschaft und Recht	52
Total	137
Ergänzungsfächer	
Matur	2018/2019
Anwendungen der Mathematik	5
Bildnerisches Gestalten	7
Biologie	9
Chemie	10
Geographie	9
Geschichte	13
Informatik	9
Philosophie	–
Pädagogik/Psychologie	20
Pädagogik/Psychologie immersiv	15
Religion	–
Sport	19
Wirtschaft und Recht	21
Total	137

Instrumentalunterricht

Schuljahr 2018/19	Freikurs	Zweitinstrument	Maturitätsfach	Schwerpunktfach	BF Pädagogik FMS	Begabtenförderung	Total
Akkordeon	–	–	1	–	–	–	1
Altblockflöte	3	–	1	–	–	–	4
Blockflöte	1	–	–	–	–	–	1
Cello	3	–	3	–	1	2	9
E-Bass	–	–	–	1	–	–	1
Harfe	–	–	–	–	1	–	1
Horn	2	–	–	2	–	1	5
Klassische Gitarre	20	1	8	1	19	5	54
Klarinette	3	–	2	–	–	–	5
Klavier	52	1	16	6	18	5	98
Kornett	1	–	–	–	–	–	1
Marimba	–	–	–	–	1	–	1
Orgel	1	–	–	–	–	–	1
Posaune	1	–	1	–	–	–	2
Querflöte	4	–	6	3	4	1	18
Saxophon	2	1	–	–	–	–	3
Schlagzeug	2	–	6	2	1	–	11
Sologesang	12	5	7	3	1	2	30
Trompete	1	–	2	–	–	–	3
Violine	9	–	2	3	1	–	15
total	117	8	55	21	47	16	264
Chorsingen klassisch							61
Gitarren-Ensemble							6
Jazz Workshop							7
Liedinterpretationen							9
PopJazzGospel							22
Querflöten-Ensemble							3
Streichorchester							5

Auch eine Reise von tausend Meilen beginnt mit einem Schritt.

Lao-Tse

Impressum

Fotos
Bettina Hofer u.a.

Redaktionelle Mitarbeit
Franziska Schumacher

Lektorat
Nadja Orfei

Leitung/Gestaltung
Katharina Hürzeler

Herausgegeben von der Kantonsschule Olten

41814 11/9 2200

